Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **29 (1920)**

Heft 25

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

№ 25
BASEL
19. Juni
1920

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 25
BALE
19 Juin
1920

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Aenderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers
Erscheint jeden Samstag | Neunundzwanzigster Jahrgang / Vingt-neuvième Année | Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames r. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois r. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Siehe Warnungstafel!

Avis betreffend Fremdenkontrolle.

In Hotelierkreisen scheint über die Anmeldepflicht der ausländischen Gäste noch immer nicht überall volle Klarheit zu herrschen. Es sei daher unsern Vereinsmitgliedern in Erinnerung gerufen, dass laut Art. 14 der bundesrätlichen Verordnung vom 17. November 1919 über die Kontrolle der Ausländer die Fremden nicht persönlich auf den Kontrollstellen vorzusprechen haben, — sondern die An- und Abmeldung durch den Gastgeber oder sein Personal erfolgen kann.

Vereinsnachrichten.

Hilfsaktion.

Die Direktion des Zentralbureaus hat aus Bern die Zusicherung erhalten, dass die Weiterarbeiten der eidg. Expertenkommission zum Studium der Notlage der Hotellerie sowohl in finanzieller als auch in rechtlicher Hinsicht nach Schluss der gegenwärtigen Session der Bundesversammlung wieder aufgenommen werden. Die Verschiebung der Kommissionsberatungen auf genannten Zeitpunkt erfolgt aus dem Grunde, weil die HH. Bundesräte derzeit durch ihre Amtspflichten vor den Räten engagiert sind.

Zentralvorstand.

Zur Behandlung wichtiger pendenter Fragen findet am 29./30. Juni in Interlaken eine Sitzung des Zentralvorstandes statt. Allfällige Anträge der Sektionen und Einzelmitglieder, die an dieser Sitzung zur Behandlung gelangen sollen, sind der Direktion des Zentralbureaus unverzüglich einzureichen.

Streikdrohungen.

Wir ersuchen die Sektionen um umgehende Meldung bei irgendwelchen Streikdrohungen oder allfälligen andern Anzeichen bevorstehender Arbeitseinstellungen. **Zugleich ergeht hiemit an alle Sektionen und Ortsgruppen die Aufforderung, sich unter keinen Umständen in separate Verhandlungen oder Abmachungen über Ergänzungen oder Abänderungen des G. A. V. oder einzelner Teile desselben einzulassen.**

Berufszentrale.

Am Freitag und Samstag, den 18./19. Juni finden in Bern Sitzungen der Berufszentrale statt, an denen vom Schweizer Hotelier Verein die Herren Haldi, Sierre, und Direktor Kurer, vom Schweizer. Wirte-Verein Herr Budliger, Bern, teilnehmen.

Interniertenhotels.

Wie wir erfahren, ist die Ernennung der von Herrn Bundespräsident Motta zur Prüfung der von der Vereinigung der Interniertenhotels gestellten Entschädigungsbegehren vorgesehenen Kommission in der nächsten Zeit zu gewärtigen.

Einreiseerleichterung für Saisonarbeiter.

Wie wir einer Agenturmeldung aus Chur entnehmen, hat das eidg. Justiz- und Polizeidepartement der bündnerischen Regierung davon Kenntnis gegeben, dass Land- und Bauarbeitern aus Italien und Tirol, die eine Stelle in den bündnerischen Grenztalschaften antreten wollen, die Einreise ohne konsularisches Visum gestattet wird. — Aus der gleichen Meldung geht hervor, dass zu den nämlichen Bedingungen auch Hotelpersonal der untern Kategorien aus dem Veltlin und Tirol nach der bündnerischen Nachbarschaft Einreisebewilligungen erhält. Wir machen unsere Mitglieder auf diese Erleichterung angelegentlichst aufmerksam und hoffen, dass damit dem notorischen Mangel an Hilfspersonal im Gastgewerbe wenigstens zu einem Teil abgeholfen wird.

Aufhebung der Kontrollgebühren für Fremde.

Wie in einer Notiz unserer No. 23 gemeldet werden konnte, haben einzelne Kantone und Gemeinden ihre zum Teil sehr hohen An- und Abmeldekontrollgebühren zugunsten einreisender Kurgäste entweder ganz fallen gelassen oder doch wesentlich reduziert. In vielen andern Kantonen vermag man sich jedoch zu dieser weitsichtigen Erleichterung des Reiseverkehrs noch immer nicht aufzuraffen! — Wir richten daher an **alle** unsere Sektionen die Aufforderung, bei ihren Kantons- und Gemeindebehörden, die sich zu diesem Schritt noch nicht entschliessen konnten, durch **sofortige energische** Eingaben auf Aufhebung oder doch namhafte Ermässigung ihrer An- und Abmeldegebühren zu dringen. Diese Frage muss auf kantonalem oder kommunalem Boden gelöst werden, da es sich in Sachen **nicht,** wie vielfach noch angenommen wird, um eine eidgenössische Gebühr handelt! — Erfolge der Sektionen sind uns zwecks Publikation im Vereinsorgan sofort zu melden.

Revision des Obligationenrechts.

Soeben übergibt der Bundesrat der Oeffentlichkeit einen «Bericht über die Revision der Titel 24—33 des Schweiz. Obligationenrechts», in dem neben andern handelsrechtlichen Fragen insbesondere die Ordnung der **Aktiengesellschaft** und des **Wertpapierrechts** einer gründlichen Neuregelung unterzogen werden. Wir bitten die Vorstände der Sektionen und auch die Einzelmitglieder, dem Gegenstand intensivste Aufmerksamkeit zu schenken und der Vereinsleitung allfällige Wünsche und Anregungen zu der Frage baldigst zu übermitteln.

Fremdenpolizei.

Der Verkehrsverein Genf, der Detailhändler-Verein, der Hotelier-Verein und das Zentralkomitee des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine haben die Genfer Abordnung in den eidgenössischen Räten ersucht, das Postulat auf Vereinfachung der Einreiseformalitäten und auf Aufhebung der kantonalen Visa und Taxen kräftig zu unterstützen.

* * *

Wie eine weitere Meldung besagt, hat der Verband schweizer. Verkehrsvereine, gestützt auf die Debatten im Ständerat über die Fremdenpolizei den Bundesrat ersucht, die umständlichen Formalitäten an der Grenze abzuschaffen und sie auf Vorweisung der von den schweizerischen Gesandtschaften oder Konsulaten ausgestellten Pässe zu beschränken. Ferner wird die Abschaffung der Visa der Kantonspolizeien verlangt. Der Verband bittet den Bundesrat, die Stimme der Volksvertreter zu hören und die Hindernisse einer Entwicklung des Touristenverkehrs in der Schweiz aus dem Wege zu schaffen.

Zum Streik in Zürich.

Die Streiklage darf für die Prinzipalschaft als gut bezeichnet werden. Kein einziger Betrieb ist lahmgelegt, die meisten betroffenen Häuser melden eine kaum in Betracht fallende Reduktion der Arbeitsleistung.

Ist demnach heute über den Streik an sich wenig zu berichten, so möchten wir dagegen eines Beispiels von Doppelzüngigkeit der Union Helvetia Erwähnung tun, welches beweist, wie in dieser Personalorganisation die Treue zum G. A. V. aufgefasst wird. Die U. H. hatte bekanntlich zunächst ihren Mitgliedern die Beteiligung am Streik untersagt, nach der Rückkehr des Herrn Generalsekretärs aus dem Ausland markierte man dann aber nach aussen einen Stimmungsumschwung und nun leistet die U. H. den Streikern Vorspanndienste, wie der Wortlaut des nachfolgenden Schreibens zeigt, das vom Regionalsekretariat Zürich einem angeblichen «Streikbrecher» als Chargébrief zugestellt wurde:

Schweiz. Kochverband
Zweigverein der Union Helvetia
Luzern

Zürich, . . Juni 1920.

Herrn . . . . . ., Koch, Hotel . . . . . .
Zürich.

Chargé.

Unser Verband ist Mitkontrahent des G. A. V. und ist am gegenwärtigen Kochstreik nicht beteiligt. Infolgedessen konnte er auch keine Streikparole an seine Zürcher Kochmitglieder ausgeben. Das hindert aber nicht, dass wir aus Gründen der allgemeinen Arbeitersolidarität und der Wohlständigkeit nicht zugeben können, dass Mitglieder unseres Verbandes als Streikbrecher die Stelle eines in den Kampf gegangenen Kollegen einnehmen. Sie haben das getan.

Wir fordern Sie nunmehr auf, bis spätestens morgen . . . . abend von Ihrer Streikbrechertätigkeit zurückzutreten. Sollten Sie dieser Aufforderung nicht entsprechen, so werden wir Ihren Ausschluss aus der Organisation veranlassen und behalten uns vor, Sie auf die Sperrliste zu versetzen. Irgendwelche Diskussion über diese Verfügung lehnen wir ab, sie ist endgültig.

Ihren Austritt aus Ihrer Streikbrecherstelle wollen Sie unserem Zürcher Regionalsekretär sofort notifizieren.

Hochachtungsvoll

Für den Schweiz. Kochverband
Union Helvetia
Regionalsekretariat Zürich:
Feltscher.

Dies eine vielsagende Illustration zur Vertragstreue der Union Helvetia! — Die Angelegenheit der Streikfrage bildet natürlich Gegenstand fortwährender Aufmerksamkeit des Zentralausschusses und der Direktion. Herr Gölden ist Präsident des Streikabwehrkomitees, die beiden letzten Sitzungen des Ausschusses wurden in Zürich abgehalten und ausserdem nahmen die Herren Bon, Haefeli und der Direktor an Sitzungen des Hotelier-Vereins Zürich und gemeinsamen Beratungen mit der Vertretung des schweizer. Wirte-Vereins wie des Streikabwehrkomitees teil. Die Frage nimmt überdies auch das Zentralbureau stark in Anspruch. — Von Zürcher Seite wird nach wie vor daran festgehalten, dass die Angelegenheit nicht auf kantonalem oder kommunalem Boden erledigt werden kann, sondern, wenn der Streik nicht in sich selbst zusammenbricht, der Instanzenweg des G. A. V. unbedingt eingehalten werden muss.

Ueber weitere Vorfälle und Erscheinungen im Zürcher Streik werden die Sektionen und Einzelmitglieder, sofern dies notwendig erscheint, auf dem Zirkularwege unterrichtet werden.

—o—

Zur Frage der Fremdenkontrolle.

Wohl noch nie ist von unserer Fremdenpolizei so viel gesprochen und geschrieben worden, wie in der letzten Woche. Die Frage wurde im Ständerat anlässlich der Behandlung des 13. und 14. Neutralitätsberichtes in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt, in deren Verlauf von allen Seiten Aenderungen und Vereinfachungen am bestehenden System verlangt und angeregt wurden. Bundesrat Häberlin verstund es allerdings, in einer geschickten Verteidigungsrede die Kritik an Fremdenpolizei und Fremdenkontrolle im Ständerat noch einmal zum Schweigen zu bringen, indem er einerseits auf die unbedingte Notwendigkeit einer scharfen Grenzkontrolle im Hinblick auf gewisse *Indésirables,* anderseits auf die bereits eingetretenen Erleichterungen hinwies, — allein es steht zu hoffen, dass damit das letzte Wort in Sachen noch nicht gesprochen ist, sondern im Nationalrat ungesäumt eine energische Aktion zugunsten der Bestrebungen und Interessen des gesamten schweizer. Reiseverkehrs an dieser so überaus wichtigen Frage einsetzt.

Als erfreuliches Symptom und zugleich als Ermutigung für die Hotellerie, in ihrem Streben auf Erleichterung der Fremdeneinreise nicht nachzulassen, darf auch die Stellungnahme gebucht werden, die in letzter Zeit die Tagespresse gegenüber unserer Fremdenpolizei einzunehmen beginnt. Die führenden Blätter in Ost und West, in Süd und Nord des Landes haben kürzlich flammende Artikel gegen das bestehende Regime in unserer Fremdenpolitik gebracht und dabei nicht unterlassen, auf die schweren wirtschaftlichen Gefahren hinzuweisen, die aus dem heutigen System der Fremdenkontrolle für den Reiseverkehr, die nationale Hotellerie, ja die gesamte Volkswirtschaft erwachsen, deren Wohl und Wehe sich zu einem Grossteil mit den Interessen der Hotellerie decken. Wenn dabei als wichtigste Forderungen: Erleichterung der Einreise, Abschaffung der Inlandskontrolle, Einführung von Dauervisa und Beseitigung des gegenwärtigen Bussensystems aufgestellt wurden, so entsprechen diese Begehren in allen Teilen den Tendenzen, die hier seit Jahr und Tag vertreten wurden und in den meisten andern Ländern bereits realisiert sind. Wir sind selbstverständlich der Tagespresse für ihre moralische Unterstützung — in diesem Falle eine direkte Nothilfe — ausserordentlich dankbar und erhoffen davon den allerbesten Erfolg. Die schweizer. Hotellerie vermag tatsächlich nicht zu erstarken und wirtschaftlich zu gesunden, solange unsere Fremdenpolitik durch rigorose Kontrollformalitäten die besten Gäste dem Lande fernhält. Immer mehr geht auch aus zahlreichen ausländischen Pressestimmen die steigende Abneigung namentlich der englischen und amerikanischen Touristenwelt gegen Reisen nach der Schweiz hervor, Abneigung, welche angesichts der sonstigen Beliebtheit unseres Landes als Reiseziel lediglich auf das Konto der bureaukratisch-engherzigen Handhabung der fremdenpolizeilichen Vorschriften zu buchen ist. Dass daraus der notleidenden Hotellerie — die eine baldige wirtschaftliche Erholung so überaus notwendig hätte — und damit der gesamten Volkswirtschaft unberechenbarer Schaden erwächst, kann wohl nur derjenige leugnen, der aus lauter Furcht vor den Bolschewikis und andern *Indésirables* unser Land am liebsten mit einer chinesischen Mauer umgeben möchte. Die Angst vor der Ueberfremdungsgefahr, vor der Entnationalisierung unseres Wirtschaftslebens ist indessen kein genügender Grund, auch dem harmlosen und anständigen Fremden die Einreise zu erschweren. Mit den Bolschewiki und andern Hetzern würde unser Volk wohl ebenso leicht fertig, wie die noch mehr exponierten Nordstaaten, Holland oder Dänemark, die unter mindestens ebenso gefährlichen äussern Verhältnissen kein Bedenken tragen, den einreisenden Fremden in grosszügiger und weitherziger Weise zu behandeln. Warum nur bei uns ein derartiges gemeinschädliches, bureaukratisches Getue!

Recht charakteristisch ist ein Passus aus einer dieser Tage uns von Amerika zugegangenen Zuschrift einer bestorientierten Stelle. Er lautet:

«Wir benützen diese Gelegenheit, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, dass die hiesigen belgischen und französischen Konsulate ohne irgend welche Formalität auf Vorweisung des Passes das Visum erteilen, währenddem das schweiz. Visum erst nach Ausfüllung eines Fragebogens, wovon wir ein Exemplar hier beilegen, erteilt wird. Diese Formalität verspätet selbstverständlich nicht nur die Visaerteilung um 24 bis 48 Stunden, sondern bedeutet für den Tourist persönlichen Zeitverlust, Unannehmlichkeit und unnötige Schererei. Uns sind Fälle bekannt, wo der Reisende schliesslich auf das Schweizervisa verzichtete und ohne dasselbe nach Europa reiste, uns erklärend, dass er sich dann in Paris entscheiden werde, ob er überhaupt die Schweiz besuchen werde oder nicht. Diese Formalität passt wohl für die Kriegsperiode, gewiss aber nicht für die Friedenszeiten. Wir sind ganz überzeugt, dass durch diese Formalität Hunderte, wenn nicht Tausende amerikanische Reisende der Schweiz abfallen. Und zu alledem dient diese Formalität gar keinem besondern Zwecke, indem die Bogen hier im Konsulat bleiben und von der Zentralstelle nie gesehen werden. Das Konsulat New York ist mit uns der Meinung, dass diese Vorschrift ja selbstverständlich für gewisse Länder sehr angebracht, ja notwendig sein mag, kaum aber für Amerika.»

Hotel-Bureau Bern: Offiz. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein
Marktgasse No. 32, I. Stock Telephon No. 6010 Telegramm-Adresse: Hotelbureau, Bern
Kostenlose Plazierung des Hotel-Personals

Fremdenkontrolle.

An der Spitze der vorliegenden Nummer bringen wir eine Notiz betreffend An- und Abmeldung der fremden Hotelgäste durch den Hotelier oder sein Personal. — Es ist im Interesse der prompten Abwicklung der Kontrollformalitäten dringend geboten, dieser Frage die volle Aufmerksamkeit der verantwortlichen Hotelleiter und ihrer Funktionäre zu schenken und das internationale Reisepublikum über die in Kraft stehenden gesetzlichen Vorschriften zu informieren, was wohl am zweckmässigsten durch Anbringen eines Hinweises (Plakat oder Affiche) in den Fremdenzimmern geschieht.

Zur Orientierung geben wir hier als gute, zur Nachahmung empfohlene Vorlage ein entsprechendes dreisprachiges (französisch, englisch, deutsch) Plakat wieder, das vom Zürcher Hotelier-Verein seinen Mitgliedern zum Aushang an geeigneter Stelle abgegeben wird:

Notice.

Die Gäste, welche mit den Passvorschriften nicht vertraut sind, werden dringend gebeten, sich sofort nach Ankunft beim Hotelbureau oder beim offiziellen Verkehrsbureau, Uraniastrasse 7, zu erkundigen.

Auf Wunsch ist das Hotelbureau bereit, die Passformalitäten für einen Aufenthalt bis zu 4 Wochen zu besorgen.

Bündnerische Hotellerie.

(Eingesandt.)

Der Vorstand des bündnerischen Hotelier-Vereins befasste sich in seiner letzten Sitzung in der Hauptsache mit den sich wieder in erschreckender Weise mehrenden Reklamationen der Einreiseschwierigkeiten und mit den damit verbundenen Unannehmlichkeiten für das reisende Publikum.

Es soll wiederholt bei der Regierung des Kantons Graubünden auf die trostlose Lage unserer Hotellerie hingewiesen werden, mit der dringenden Bitte, in Bern energisch vorstellig zu werden. In Bern wird jeweilen vieles versprochen und wenig gehalten.

Im bündnerischen Grossen Rate hat Herr Stiffler-Vetsch in längeren, treffenden Ausführungen auf die haltlosen Zustände in der Fremdenpolizei hingewiesen. Die Grenzkontrolle namentlich am Badischen Bahnhof Basel ist derart kompliziert, dass die Reisenden bis 6 Stunden warten müssen, bis sie weiter fahren können. Weder in Belgien, noch in Holland und Italien begegnet man solch trostlosen Zuständen. Die Anmeldepflicht bei kurzfristigem Aufenthalt sollte beseitigt werden, ebenso die Vorschrift betr. Deponierung der Pässe. Auch das System der Taxen für Passvisa und Aufenthalt sollte vereinfacht werden. — Der Vertreter der Regierung ist sich der Gefahr des wirtschaftlichen Ruins der Hotellerie bewusst und wird in Bern mit Nachdruck die Wünsche der Hotellerie unterstützen. —

Auf Grund von verschiedenen Klagen seitens der Hotellerie und der Geschäftswelt sah sich Herr Stiffler-Vetsch als Vertreter der Hotellerie veranlasst, im Grossen Rate eine Interpellation betr. Strafbestimmungen gegen die sog. Zechprellerei zu stellen.

Am 16. Mai 1916 wurde vom Grossen Rate eine Motion betr. Ergänzung des Polizeigesetzes in obigem Sinne einstimmig erheblich erklärt. Seither hat man nichts mehr gehört. Die Klagen mehren sich, wonach Geschäftsleute und Hoteliers durch solche Schuldenmacher bedeutend geschädigt werden. Unser Polizei- und Strafgesetz kennt keinen Paragraphen, um diesen Schwindlern und Hochstaplern das Handwerk zu legen.

Meistens ist es sehr schwer für die zuständigen Gerichtsinstanzen, den Beweis eines Betruges im Sinne des Gesetzes zu erbringen. Die Handelswelt und die Hotellerie erachtet die Aufnahme eines solchen Artikels ins Polizeigesetz als dringlich.

Herr Regierungsrat Willi anerkannte die Dringlichkeit und wird sobald wie möglich eine Vorlage einbringen.

Die Aussichten für die Sommersaison sind die denkbar schlechtesten. — Das Automobilverbot hat der Hotellerie die einzige Möglichkeit einer annehmbaren Saison genommen. Sehr schade! Millionen von Franken wären diesem darniederliegenden Gewerbe zugeflossen, welches die baldige wirtschaftliche Erholung doch so bitter notwendig hat. —

Für den Schutz des loyalen Weinhandels.

M. Der loyale Weinhandel hat gegenwärtig in unserem Lande einen nicht leichten Stand. Begünstigt durch die milden Strafbestimmungen des geltenden Gesetzes nehmen die Weinfälschungen mehr und mehr überhand und gefährden das Ansehen, den guten Ruf auch des reellen Weinhandels in einem Umfange, dass sich die interessierten Wirtschaftsgruppen letzthin genötigt sahen, mittelst einer wohlbegründeten Eingabe unsere oberste Landesbehörde zum Schutze ihrer bedrohten Interessen anzurufen, in der sie auf die gemeinschädlichen Manipulationen gewissenloser Elemente im Weinhandel verweisen und den Bundesrat ersuchen, zuhanden der Bundesversammlung eine Vorlage im Sinne einer scharfen Erhöhung der Strafbestimmungen der Art. 8—14 des Bundesgesetzes betreffend das Verbot von Kunstwein und Kunstmost vom 7. März 1912 auszuarbeiten. Die Eingabe ist neben den eigentlichen Fachverbänden des Weinhandels und Weinimportes, dem Obst- und Weinbauverein, dem Verband der Obsthandels- und Obstverwertungsfirmen, der Likör- und Spirituosenhändler und der Fédération Romande des Vignerons auch vom Schweiz. Winzerverein und Schweizer Hotelier-Verein als Mitinteressenten unterzeichnet, da in Sachen gewissermassen auch das Prestige dieser Organisationen und ihrer Mitglieder auf dem Spiele steht.

Aus der Begründung der Eingabe seien die folgenden Gesichtspunkte hervorgehoben:

Zunächst wird die Aufmerksamkeit des Bundesrates auf die bedauerliche Tatsache hingelenkt, dass die Straf- und Bussenzumessung der gerichtlichen und administrativen Behörden für Verfehlungen gegen die Bestimmungen des genannten Gesetzes eine viel zu milde ist und kaum jemals in einem auch nur einigermassen richtigen Verhältnis zu dem unrechtmässigen Gewinn der Gebüssten steht. Gefängnisstrafen werden nach der jetzigen milden Gerichtspraxis nur höchst selten ausgesprochen, wodurch der Zweck der Strafandrohung, die Abschreckung, auch nicht entfernt erreicht wird. Artikel 8 und 9 des Gesetzes betreffend Verbot von Kunstwein und Kunstmost fixieren als Mixima der Strafe ein Jahr Gefängnis und Fr. 2000.— Busse, ein Strafmass, das nach Ansicht der Petenten, namentlich bezüglich der Bussenhöhe sogar den Richter in der Auffassung bestärken muss, der Gesetzgeber selbst taxiere ein Vergehen gegen das Kunstweinverbot als geringes Verschulden, welch total irrige Anschauung ihren Ausdruck dann auch naturgemäss in der viel zu milden Strafpraxis findet. — Nun kann aber gewiss nicht bestritten werden, dass der Straffällige seine Handlungen nur dann vornehmen wird, wenn er dadurch einen hübschen Gewinn erzielen kann. Auch die minimste vorsätzliche Verfehlung gegen die bezüglichen Gesetzesvorschriften muss dem Betrüger einige Hundert Franken unrechtmässigen Gewinn einbringen, während bei grösseren Verfehlungen schon mit Tausenden von Franken gerechnet werden muss. Von diesem betrügerischen Gewinn ganz abgesehen, werden aber durch die Fehlbaren blühende Handels- und Wirtschaftszweige der Schweiz beim breiten Publikum diskreditiert, in ihrer Existenz bedroht, ja direkt gefährdet, ein moralisches Moment von grosser Tragweite, das für alle seriösen Firmen schwer ins Gewicht fällt und den Schutz durch den Gesetzgeber dringend verlangt. Dazu kommt noch der Umstand, dass die Kantone infolge mangelnder finanzieller Mittel ihre Lebensmittelkontrolle nicht in dem Masse ausbauen können, das geeignet wäre, dem Kampf gegen die Weinfälscher die gebotene nachdrückliche Intensität zu verschaffen, so dass nur ein kleiner Teil der tatsächlich vorkommenden Verletzungen des Kunstwein- resp. Kunstmostgesetzes den richterlichen und administrativen Behörden zur Kenntnisnahme und Aburteilung überwiesen werden. — Diesen Mängeln gegenüber weist die Eingabe daraufhin, dass der Zweck des Kunstweinverbotes doch offenbar der war, sowohl den einheimischen Obst- und Weinbau als auch den loyalen Wein- und Obstweinhandel nachhaltig zu schützen. Es darf diesbezüglich auch an die analogen Strafbestimmungen in andern Weinbau treibenden Ländern erinnert werden; so ahndet das bezügliche Gesetz in Frankreich Verfehlungen und Vergehen mit Bussen von Fr. 50,000, 100,000, ja sogar bis 200,000 Franken und mit Gefängnisstrafen bis zu mehreren Jahren, wodurch angedeutet wird, wie lukrativ das Ausland die Weinfälschungen ansieht und — welchen Schutz es anderseits dem einheimischen Weinbau und loyalen Weinhandel angedeihen lässt. — Die vorerwähnten Strafmaxima in unserem schweizerischen Gesetz waren übrigens viel zu niedrig schon zu einer Zeit, wo die Weine noch billig im Preise standen und sind durch die seitherigen Ereignisse und die Wertmehrung des Weines als weit überholt zu betrachten. Ein Grund mehr, auch die Strafbestimmungen zu verschärfen, denn höhere Warenpreise heischen erhöhten Schutz vor Fälschungen!

Die Eingabe hebt sodann die wirtschaftliche Bedeutung der schweizer. Wein- und Obstweinproduktion sowie des schweizer. Weinhandels hervor. In den Jahren 1910 bis 1918 waren folgende Durchschnittszahlen zu verzeichnen:

Einfuhrwert von Wein und Spirituosen 62,4 Millionen; Handelswert der einheimischen Produktion 34,8 Millionen; Handelswert der einheimischen Obstweinproduktion 18,2 Millionen; durchschnittlicher Gesamthandelswert pro Jahr rund 115,00 Millionen.

Die rein fiskalische Bedeutung dieser Handels- und Wirtschaftszweige erhellt aber noch besser aus der Tatsache, dass der Zollertrag dieser Handelswerte im gleichen Zeitraum pro Jahr im Durchschnitt 20,33 % des gesamten schweizer. Zollertrages betrug. Und nicht minder schwer fallen ins Gewicht auch die Verdienstmöglichkeit und die Arbeitsgelegenheit, die diese Wirtschaftszweige Tausenden von Personen bieten und die den behördlichen und gesetzlichen Schutz ebenfalls in besonderem Masse verdienen.

(Schluss folgt.)

Aus dem letzten Jahresbericht des Verbandes „Schweizerwoche."

Der zweite Jahresbericht dieses Verbandes pro 1918/19 kündet von reger Arbeit und rastloser Täigkeit im Dienste der nationalen Volkswirtschaft. Er wirft eingangs einen Rückblick auf die Wirtschaftsformen der verschiedenen Epochen. Im Mittelalter stund das Wirtschaftsleben unter dem Zeichen der Zünfte und Innungen, während es in der Neuzeit mehr und mehr auf die internationale Arbeitsteilung aufgebaut wurde, mit dem Grundsatz der freien Konkurrenz. Heute gehört aber auch dieses Stadium schon der Vergangenheit an, es ist verdrängt worden durch das System des wirtschaftlichen Zusammenschlusses, der Konzentration der Kräfte, dessen Vorteile zuerst in Amerika erkannt und das heute in intensivster Weise in allen wichtigern Ländern der Weltwirtschaft gepflegt wird.

Auf diesen Beispielen fussend fordert der Verband «Schweizerwoche» auch für unser Land nachhaltige Bekenntnis zu dieser neuen Forderung des Wirtschaftslebens. Die Zusammenhänge innerhalb unseres Wirtschaftsorganismus müssen allen Angehörigen unserer Volkswirtschaft klar zum Bewusstsein gebracht werden. Eine nationalwirtschaftliche Orientierung weitester Kreise hat einzusetzen, die diesen ermöglicht, selbständig zu urteilen und vor allem die wirtschaftlichen Handlungen von jenem Egoismus zu befreien, der mit Rücksicht auf die heutige Interessenverkettung aller Erwerbsgruppen unseres Landes den Ausdruck bedauerlicher Rückständigkeit bedeutet. Es ist die Aufmerksamkeit und die angestrengte Mitarbeit aller Volkskreise unseres Landes notwendig, um ein neues Wirtschaftssystem aufzubauen, das allein den gesteigerten Anforderungen der neuen Zeit entspricht und unserem Lande eine richtige Zukunft sichert.

Dies sind die Ueberlegungen, von denen die Tätigkeit des Verbandes «Schweizerwoche» ausgeht, um seiner Zweckbestimmung gemäss die Annäherung und besseres gegenseitiges Verstehen aller schweiz. Wirtschaftskreise zu fördern, die Erkenntnis der Bedürfnisse der Nationalwirtschaft im gesamten Volke zu erhöhen. Dass dabei die Aufklärung, die Beeinflussung der Denk- und Handlungsweise der breiten Bevölkerung eine eminente Rolle spielt, liegt auf der Hand. Darum sucht der Verband «Schweizerwoche» immer mehr auch die heranwachsende Schweizerjugend mit seinen Bestrebungen zu erreichen und sein uns vorliegender letzter Jahresbericht konstatiert denn auch mit freudiger Genugtuung, dass die Schweizerwoche-Bewegung die volle Sympathie und weitgehendste Unterstützung der kanton. Erziehungsdirektoren besitzt. So ist eine Broschüre vom Vizepräsidenten des Verbandes, Kaufmann W. Minder, «Die wirtschaftliche Selbstbehauptung und die Schweizerwoche» in einigen Tausend Exemplaren der Lehrerschaft zugestellt und im weitern die Organisation der Vortrags- und Lichtbilderpropaganda zweckmässig ausgebaut worden.

Aus dem Gesagten erhellt, wie intensiv der Verband «Schweizerwoche» für die Förderung unseres Wirtschaftslebens zu arbeiten und zu werben versteht. Kein Wunder daher, wenn die Mitgliederzahl in ständigem Wachstum begriffen ist und dem Verband die nachdrückliche Unterstützung der kantonalen und eidgenössischen Behörden wie der grossen wirtschaftlichen Organisationen des Landes zuteil wird. Auch wir können den uns vorliegenden Jahresbericht nicht zu den Akten legen, ohne den Zielen und Gedanken der Schweizerwoche-Bewegung volle Verwirklichung und nachhaltige Beachtung auch in Hotelkreisen zu wünschen. *ti.*

Fremdenverkehr am Vierwaldstättersee.

Dem kürzlich veröffentlichten reichhaltigen Jahresbericht der Verkehrskommission von Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung entnehmen wir die nachfolgenden interessanten Angaben über den Fremdenverkehr in der Zentralschweiz während des Jahres 1919, dessen Zahlen gegenüber dem Vorjahre fast durchweg eine wesentliche Besserung aufweisen. Die Sommersaison 1919, so heisst es in dem Bericht, lag zwischen Krieg und Frieden. Die Faktoren, die sich gegen unsern Fremdenverkehr während des Krieges geltend gemacht hatten, vermehrten und verschärften sich anfänglich, statt zu verschwinden. Die Erschwerung der Einreise, die Entwertung der Valuta, die politische und die damit verbundene geschäftliche Unsicherheit, alles das verhinderte die erspriessliche Entwicklung der ersten Friedenssaison.

Die Frühjahrssaison litt in ihren Anfängen in ganz erheblicher Weise unter dem schlechten März- und Aprilwetter, wogegen sich mit dem Monat Mai eine entschiedene Besserung des Verkehrs zeigte. Die Hotels und Pensionen, die hauptsächlich mit guter Schweizerkundschaft, überhaupt mit langbleibenden Gästen rechnen, fingen an, gut zu arbeiten und behielten den ganzen Sommer über ein recht ordentliches Geschäft. Erfreulicherweise konnten auch die Häuser, welche während des Krieges Internierte gehalten hatten, erfahren, dass ihr altes Stammpublikum allmählich zurückkehrte.

Die Sommersaison brachte den Höhenstationen einen erfreulichen Verkehr. Doch blieb die Frequenz mancherorts etwas hinter derjenigen des letzten Jahres zurück und konzentrierte sich auf eine kürzere Zeitdauer. Es ist dies hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, dass es nicht gelang, die Einreiseschwierigkeiten immer nützlicher Frist zu beheben. Anderseits hat mit dieser Saison wiederum die Konkurrenz der ganzen Schweiz eingesetzt, indem sämtliche Fremdengeschäfte, von denen ein grosser Teil während der Kriegsjahre geschlossen oder von Internierten besetzt war, wieder eröffneten. Die Talstationen litten vielfach unter dem Einflusse des ausnehmend warmen Sommers.

Die Herbstsaison war relativ befriedigend, doch flaute sie, trotz der idealen Witterung, rasch ab. Allgemein muss man feststellen, dass die unsichere Geschäftslage, die ungünstigen Valutaverhältnisse, die insbesondere im Auslande bestehenden enormen Reiseschwierigkeiten, sowohl das Reisen wie die Kuren je länger je mehr auf das allernötigste Minimum zu beschränken veranlassen.

Der Sonntagsverkehr blieb von Mai an ein recht lebhafter und erweckte den Eindruck, dass die alte Reiselust der Schweizer wieder auflebe und dass die günstige Verkehrslage des Vierwaldstättersees ihre alte Zugkraft wieder bewähre. Der grosse Touristenstrom konnte leider infolge Einreise- und Valutaschwierigkeiten noch nicht einsetzen und hatten die Häuser, welche früher hauptsächlich auf diesen eingestellt waren, ausser an guten Sonntagen immer noch wenig Verkehr. Wir wollen hoffen, dass auch hierin nächstes Jahr eine Besserung eintrete und wir dann mit vollen Segeln bessern Zeiten entgegensteuern können. Die Preisvereinbarung im Hotelgewerbe hat schon dieses Jahr gute Früchte gezeitigt; doch vermochten auch die erhöhten Preise mit den gesteigerten Unkosten noch lange nicht Schritt zu halten, so dass auf der ganzen Linie mit aller Energie am Ausbau der Preisnormierung weiter gearbeitet werden muss.

Was speziell die Fremdenfrequenz des Platzes Luzern betrifft, so gibt die nachfolgende Statistik des Verkehrsbureau hierüber Aufschluss:

	Total 1919	1918	1917
Deutschland	5,011	6,216	3,692
Oesterreich-Ungarn	1,986	1,775	1,047
Grossbritannien	695	364	401
Vereinigte Staaten (U.S.A.) und Kanada	696	403	480
Frankreich	1,713	633	1,451
Italien	1,007	463	486
Belgien und Holland	1,252	404	415
Dänemark, Schweden, Norwegen	191	109	136
Spanien und Portugal	241	106	88
Russland	830	503	284
Balkanstaaten	912	1,037	349
Schweiz	43,957	34,133	37,684
Asien und Afrika	307	149	124
Australien	52	19	21
Verschiedene Länder	222	169	147
Total Personen	59,072	46,483	46,805

Im Vergleich zum Normaljahr 1913 weisen die Besuchsziffern Luzerns folgende prozentuale Höhe auf: im Jahre 1914 56,65 Prozent, 1915 15,5 Prozent, 1916 19,5 Prozent, 1917 25,45 Prozent, 1918 25,33 Prozent, 1919 32,12 Prozent.

Kleine Chronik.

Basel. Das Hotel du Nord ist, wie uns mitgeteilt wird, durch Verkauf als Hotelbetrieb eingegangen.

Spiez. Durch Kauf ist das Hotel Victoria Faulenseebad bei Spiez an die Blindenanstalt Köniz übergegangen.

Lausanne. Das Hotel de Lausanne mit der Brasserie Internationale in Lausanne ist mit dem 1. Juli 1920 durch Kauf an Herrn Robert Stettler, Sohn, früher Hotel Bielerhof in Biel, übergegangen.

Fachliteratur. Wir machen die Mitglieder des Intern. Hotelbesitzer-Vereins in der Schweiz darauf aufmerksam, dass das Mitgliederverzeichnis des I. H. V. soeben in neuer Auflage (Ausgabe 1920) erschienen ist. Es enthält neben einem Vorwort und Kalender pro 1920/21 einen Auszug aus dem Vereinsstatut betreffend die Mitgliedschaft, die Liste der Vereinsbehörden, einen kurzen Abriss über die Hotelhochschule in Düsseldorf. Angaben

Cognac COURVOISIER
Agence générale pour la Suisse
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE.

über Vergünstigungsverträge, die internationale Hotelordnung, den internationalen Hotel-Telegraphenschlüssel und sodann das Verzeichnis der Vereinsmitglieder alphabetisch nach Ländern und Ortschaften geordnet.

Fachschriften. Die mit Kriegsausbruch eingegangene Küchenfachzeitschrift «Kochkunst und Tafelwesen» des Internat. Verbandes der Köche, (Sitz: Frankfurt a. M.) wird nach sechsjährigem Unterbruch unter dem neuen Titel «Die Küche» nunmehr wiederum herausgegeben. Wer die gediegenen fachlichen Publikationen von «Kochkunst und Tafelwesen» kannte, wird auch der neuen Kochzeitschrift warmes Interesse entgegenbringen und ihr besten Erfolg wünschen.

Amerikanische Touristen in Sicht. Das Pariser Blatt «Excelsior» beschäftigt sich mit der bereits begonnenen Ankunft von insgesamt 200.000 amerikanischen Touristen für dieses Jahr in Frankreich, die zusammengerechnet wenigstens 2 Milliarden Geld ins Land brächten. Darüber freue sich insbesondere das französische Hotelgewerbe, das gegen nicht unbescheidene Preiserhöhungen den fremden Gästen jeden Komfort darbiete. Der «New York Herald» entsandte einen Berichterstatter zur Begrüssung des ersten Touristenschiffes nach Havre, der eine Reihe kapitalkräftiger Persönlichkeiten unter seinen Landsleuten über ihre Absichten in Frankreich ausfrug. Der eine beklagte sich über kurzsichtige Regierungsmassnahmen, die das Leben heute in den Vereinigten Staaten erschwerten. Eine Dame versicherte, dass sie niemals mehr nach New York zurückkehre, sondern endgültig in Paris bleibe und warum? Das Alkoholverbot sei Schuld an dem Aufkommen so vieler Lebensgewohnheiten, die einfach unerträglich seien. So habe beispielsweise die Zigarette den Cocktail ersetzt, jedermann rauche, Männer, Frauen, Kinder von früh bis spät und es sei nicht einmal möglich, sein Frühstück einzunehmen, ohne von Rauchwolken eingehüllt zu werden.

(Wir sind neugierig, in wieweit sich diese Meldung von der bevorstehenden Ankunft von 200.000 amerikanischer Reisegäste in Frankreich bewahrheitet? Bestätigen die Tatsachen die Hoffnungen der französischen Hotellerie, so darf man auch für die Schweizer Saison einen erfreulichen Aufschwung erwarten, werden es sich doch viele der avisierten Amerikaner nicht nehmen lassen, auch unserem schönen Bergland einen Besuch abzustatten. Vorausgesetzt natürlich, dass auch unsere fremdenpolizeilichen Vorschriften entsprechend abgebaut werden! *Red.)*

Saison-Chronik.

Adelboden. Das in eine modern eingerichtete Kuranstalt umgebaute Park-Hotel Bellevue ist am 15. Juni eröffnet worden. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen des Herrn Dr. G. Schaer. Die wirtschaftliche Direktion ist Herrn M. Zurbuchen, vom Regina Hotel in hier, übertragen worden.

Bad St. Moritz. Bade- und Trinkhäuser sind in Betrieb. Gleichzeitig sind mit Beginn der Badekur die Hotels Kurhaus, Albana, Privathotel, Savoy, Sporthotel, Calonder, Villa Suvretta und St. Moritzerhof geöffnet worden. Der Tramverkehr zwischen Bad und Dorf wird in wenigen Tagen aufgenommen. Der Drahtseilwagen nach der berühmten Aussichtswarte Muottas Muragl fährt erstmalig am 19. Juni; das Muottas-Hotel ist offen.

Saison-Eröffnungen.

Beatenberg. Regina Palace Hotel: 15. Juni.
Bergün. Hotel Kurhaus: 17. Juni.
Luzern. Grand Hôtel Sonnenberg.
Meiringen. Hotel zum Wildenmann: 5. Juni.
Mürren. Grand Hotel und Kurhaus: 20. Juni.
Pontresina. Hotel Languard: 15. Juni.
St. Moritz-Bad. Hotel National: 15. Juni.
St. Moritz-Dorf. Neues Rosatsch-Hotel: 20. Juni.
St. Moritz-Dorf. Pension Gartmann: 18. Juni.
Wengen. Grand Hôtel Victoria: 15. Juni.

Aus andern Vereinen.

Verband der Verkehrsvereine am Zürichsee. Die Generalversammlung dieses Verbandes fand am 30. Mai im Hotel Sonne in Küsnacht (Zrch.) statt. Die statutarischen Jahresgeschäfte wickelten sich diskussionslos ab; im Vorstand wurde der verstorbene Herr Mötteli durch den Präsidenten des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Rüti, Herrn Meienhofer, ersetzt, während die übrigen Mitglieder in globo auf eine neue Amtsdauer bestätigt wurden. Eine Anregung, der Verband möge für die kommende Sommersaison eine Pressproparganda in der Schweiz zur Belebung des Zürichseeverkehrs unternehmen, wurde einstimmig gutgeheissen, ebenso der Vorschlag des Vorstandes, die Diapositivsammlung zu erweitern und auszubauen.

Automobilismus

Sonntagsverkehr. (S. V. Z.) Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat durch seinen Beschluss vom 5. Juni a. c. den Verkehr mit Automobilen und Motorfahrrädern an den öffentlichen Ruhetagen, ausserhalb der Stadt Luzern vom 13. Juni bis 30. September 1920 von 13½ bis 18½ Uhr verboten. Da in die Zeit vom 13. Juni bis 30. September 1920 keine Feiertage fallen, gilt das Verbot nur für die Sonntage.

Aus Gewerbekreisen.

Kaufmännische Mittelstandsvereinigung. Die kaufmännische Mittelstandsvereinigung hielt am letzten Samstag und Sonntag in Freiburg ihre ordentliche jährliche Delegiertenversammlung ab. Die Versammlung genehmigte eine Resolution, die die Aufhebung der kriegswirtschaftlichen Massnahmen in der Textil-, Schuh-, Lebensmittel- und Futtermittelbranche verlangt. Eine andere Resolution spricht sich gegen das Tabakmonopol und für die Besteuerung des Tabaks aus. Die Delegierten erklärten sich für eine Verlängerung der Arbeitszeit (54- bis 60-Stundenwoche inbegriffen Präsenzzeit) in gewissen Handelszweigen. — Wir kommen auf die Tagung noch zurück.

Bericht über die schweizer. gewerblichen Lehrlingsprüfungen im Jahre 1919. Wie wir diesem Bericht, erstattet von der Kommission für Lehrlingswesen des Schweizer. Gewerbeverbandes, entnehmen, nimmt die Teilnehmerzahl an den gewerbl. Lehrlingsprüfungen, trotz mancher Behauptungen über den Rückgang der Lehrlingshaltung, beständig zu. Im Berichtsjahre war ein Anwachsen von 8214 auf 9160 Teilnehmer zu verzeichnen, woran alle Kantone mit Ausnahme von Schwyz, Ob- und Nidwalden und Glarus beteiligt sind. Dementsprechend ist auch der Bundesbeitrag auf Fr. 44,000.— erhöht worden. — Der Bericht verbreitet sich ferner über die Organisation der Lehrlingsprüfungen, die Aufgaben und die Tätigkeit der Kommission für das Lehrlingswesen, die Entwicklung der einschlägigen Gesetzgebung und entwirft ein lehrreiches Bild über die Lehrlingsfürsorge. — Da die Hotellerie angesichts der gegenwärtigen Bewegung in gewissen Personalkreisen der Heranbildung des Nachwuchses stets intensivere Aufmerksamkeit zu schenken hat, sei auf diesen Bericht hier besonders hingewiesen. Jeder Prinzipal wird darin geeignete Ratschläge finden. Der Bericht ist erhältlich beim Sekretär der Schweizer. Kommission für das Lehrlingswesen, Werner Krebs, Bern.

Auslands-Chronik.

Organisation der tschechoslowakischen Hotelbesitzer. (E. V.) Vor kurzem fand in Reichenberg die gründende Versammlung der tschechoslowakischen Gastgewerbeorganisation statt. Diese besitzt schon jetzt über 10.000 Mitglieder, für die ein Beitrag obligatorisch ist, welcher je nach der Höhe der Erwerbssteuer des betreffenden Mitgliedes abgestuft ist. Die Organisation hat schon schöne Erfolge erzielt; so wurde beispielsweise auf ihr Einschreiten hin die Steuer für den Verkauf von Wein in Flaschen unter bestimmten Bedingungen aufgehoben.

Amerikanische Grossbankenvertreter kommen nach Europa. Der «Matin» erfährt aus New York: Die amerikanische Finanzwelt hält die Anknüpfung enger Handelsbeziehungen mit Europa wieder für unbedingt notwendig. Der Verband amerikanischer Bankleute hat daher beschlossen, fünf Delegierte der Grossbanken nach Europa zu senden, um an der Gründung einer internationalen Handelskammer und eines Weltbankierverbandes teilzunehmen. Auf eine Umfrage des amerikanischen Bankierverbandes sprach sich die Mehrheit der Befragten jedoch für die Unterstützung von Privatbanken und nicht für die Finanzierung der Bedürfnisse von Regierungen aus.

Finanz-Revue.

A.-G. Hotel Celerina u. Cresta Palace, Celerina. Dieses Hotel hatte im vergangenen Winter den Betrieb seit 1915 zum erstenmal wieder aufgenommen. Die Wintersaison setzte, wie überall im Engadin, spät und langsam ein. Das Resultat ist für das Unternehmen dementsprechend noch in Entwicklung begriffen. Es steht immerhin demjenigen ähnlicher Betriebe nicht nach und kann als befriedigend bezeichnet werden. Die Verlust- und Gewinnrechnung weist einen Betriebsüberschuss von Fr. 21,821 aus, der sich durch Zinsen, Reparaturkosten, Versicherungen, Steuern, Taxen und Neuanschaffungen zu einem Passivsaldo von Fr. 52,308 umgestaltet. Die Hoffnungen auf eine Förderung des Fremdenzustroms dürften sich mit der eintretenden Besserung der Währungsverhältnisse wenigstens teilweise im kommenden Jahre erfüllen.

Warnungstafel.

Schwindelhafte Annoncen-Akquisition. Der Verlag Poppe & Neumann, Dresden, übersandte uns kürzlich die Neuausgabe des «Hoteladressbuch für das Deutsche Reich», das sich bisher auch in der Schweiz eines guten Namens erfreute, zur Rezension. Wir wären der Bitte um Besprechung des Buches gerne nachgekommen, hätten wir nicht inzwischen in Erfahrung gebracht, dass ein Akquisiteur des Verlages des «Hoteladressbuch» unser Land bereise und bei den Schweizer Hotels mit dem Hinweis Annoncen sammle, der Internationale Hotelbesitzer-Verein und der Schweizer Hotelier-Verein hätten das Verlagsrecht des «Hoteladressbuches» erworben. Diese Behauptung beruht, soweit der S. H. V. in Frage steht, auf Erfindung des geschäftslüsternen Akquisiteurs; ob der Verlag diese schwindelhafte Inseratenwerbung kennt und billigt, wissen wir momentan noch nicht, es ist aber jedenfalls gegenüber den Offerten des Hoteladressbuch-Vertreters grösste Zurückhaltung und Vorsicht geboten.

Fremdenfrequenz.

Arosa. Am 1. Juni 1920 waren in Arosa anwesend: Schweizer 172, Deutsche 93, Oesterreicher 9, Engländer 20, Holländer und Belgier 15. Andere Staaten 46. Total 355.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1920 abgestiegenen Fremden: Deutschland 655, Oesterreich-Ungarn 183, Grossbritannien 551, Vereinigte Staaten und Canada 268, Frankreich 222, Italien 164. Belgien u. Holland 380, Dänemark, Schweden und Norwegen 175, Spanien und Portugal 40, Russland 95, Balkanstaaten 92, Schweiz 9309, Asien und Afrika 47, Australien 15, Verschiedene Länder 50. Total 12246.

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer.
A. Matti. Ch. Magne.

Inseratenschluss: Donnerstag abend.
Clôture des insertions: Jeudi soir.

Eine neue schweizerische Industrie hat sich unter der Firma Cie. Astra, (Fabrikation und Handel in Oelen und Speisefetten) niedergelassen.

Dieses Unternehmen, bis heute in der Schweiz einzig in seiner Art, fabriziert mit Hülfe der modernsten Fabrikationseinrichtungen aus importierten Rohstoffen die feinsten vegetabilischen Oele und daraus wieder das Fett, das gegenwärtig in Dosen, Tafeln und Kesseln in den Handel kommt und uns als ein billiges Nahrungsmittel neben der teuren Butter dient.

Hirzel & Cattani
Zürich 1 Ingenieure Rennweg 35
Entstaubungs-Anlagen
System „FORT"
in hygienischer Beziehung unerreicht
arbeiten ohne Maschine und Filter
absolut geräusch- und gefahrlos.
Direktes Abschwemmen des Staubes nach der Kanalisation.
Transportable elektrische Apparate.
Erstklassige Referenzen. 56

Jeune homme, Suisse allemand, pendant 4 ans propriétaire d'une maison de 60 lits, bon comptable, parlant français, anglais et allemand, capable et sérieux, bonnes références, cherche pour le mois d'octobre place de
Directeur
dans hôtel de 60—100 lits. — Offres sous Chiffre **S. N. 2048** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.**

KOCH, UTINGER & Cie, CHUR
empfehlen ihre modern eingerichtete
Buchdruckerei
zur Herstellung sämtlicher
Hotel-Druckarbeiten
in Schwarz- und Buntdruck 515

Hotel-Direktor
tüchtiger, sprachkundiger, Schweizer, mit geschäftstüchtiger Frau, in allen Teilen des Hotel- und Restaurationsfaches erprobt und erfahren, **sucht sich zu verändern.** Ia. Referenzen. Eintritt nach Wunsch. Gefl. Zuschrift erbeten unter Chiffre L. E. 2104 an die Annon.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtelier expérimenté
demandé comme gérant d'un sanatorium en construction en Norvège. Adressez lettres sous **„Sanatorium 10866"** à **Ohme's Bureau, Christiania** (Norvège). (O F 24772 Z)

Maggi's Würze
die Vertrauensmarke der Hotelküche!
136 s

Papier-servietten
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Lebensmittel!
Kaffee, roh und gebrannt, Tee, Mandeln, Haselnüsse, Sultaninen, Weinbeeren, Weissmehl, Gries, Sago, Gerste, Haferprodukte, Zucker, Olivenöl, Gewürze, Speisefett, Schinken, Salami, Thon, Sardinen, Bienenhonig, Konserven etc. etc., empfiehlt höfl.
Jac. C. Grünenfelder
Tel. 49 zum Frohsinn Tel. 49
Richterswil. 135

Glätterin
1. Kraft, in leitender Stelle gewesen, **sucht** auf 1. Juli passendes **Engagement** in Hotel od. Anstalt. Offerten unter Chiffre **Z. D. 2524** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** 3418 (Z. 2224 c)

Zahn-stocher
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Buchführung
besorgt prompt und gewissenhaft
E. Eberhard, Zürich
(vorm. Bär & Hohmann) 104
Bahnpostfach 100. Telephon Kloten 37

Zu verkaufen:
Hotel - Pension Schweizerhof
Grindelwald
80 Fremdenbetten, gut möbliertes Haus, mit eigenem, grossem Umschwung. 2119

Hero
Fruchtsirup
Lenzburg
Himbeer
Citronen
Orangen
Grenadine
Capillaire

Bier-untersetzer
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Sehr preiswert **zu verkaufen**
Mahagoni-Salon
Empirestyl, gut erhalten, Meisterstück. — Offerten unter Chiffre **Z. H. 2538** an **Rudolf Mosse, Zürich.** 3420 Z. 2364 c

Hotel- und Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 100
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Vorzugsofferte:
Kaffee, Rest.-Mischung, geröstet oder gemahlen à Fr. 4.40 p. Kg.
Kaffee, Hotel-Mischung, „ „ „ „ „ 4.90 „
Kaffee, Fremden-Mischung „ „ „ „ „ 5.40 „
Kaffee, Menado-Mischung „ „ „ „ „ 6.— „
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig, „ 3.80 „
Tee, I. Indische Spezialmischung für Hotels à „ 9.— „
Japan-Salm, Originaldose à ca. 620 Gramm, „ 2.50 111
Sardinen, I. Portug. Oel à Fr. 1.— und 1.25 per Dose
Gewürze, sämtliche offen u. in Packungen, ganz u. gemahlen.
Ed. Widmer & Co., Häringstr. 17, **Zürich 1,** Tel. H. 2950.
Kaffee-Import – Kaffee-Grossrösterei – Gewürzmühle.

Liegenschafts - Steigerung.
Am **Montag, den 21. Juni 1920, nachmittags 2 Uhr,** wird im Hotel Löwen in Göschenen die Liegenschaft
Grand Hotel Göschenen
Parzelle A: Grand Hotel, mit östlichem Vorplatz, Dependance, Garage und Gartenanlagen;
Parzelle B: Hôtel de la Gare, mit Umgelände, östlichem Platz und nördlichem Remisenschopf;
Parzelle C: Hausplatz und Stallgebäude, östlichem Vorplatz und südlichem Platz, H. B. 321, in der Gemeinde Göschenen
samt vollständigem Hotelinventar, Wagen und Stallrequisiten, an zweite öffentliche Steigerung gebracht.
Die Objekte gelangen einzeln und gesamthaft, zur Steigerung.
Die Steigerungsbedingungen liegen vom 11.–20. Juni 1920 beim unterzeichneten Amte zur Einsicht auf.
Göschenen, den 10. Juni 1920.
(Za 8160) 3417 **Betreibungsamt Göschenen.**

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE du JURY
Blanc : Goutte d'Or • BERNE 1914 • Rouge : Cuvée réservée

Zu verkaufen
wegen Krankheit ein trotz Kriegszeiten gut frequentiertes **Hotel mit 80 Betten** an erstklassigem Höhenkurort (Umsatz in der Kriegszeit per Jahr Fr. 300—350,000 per Jahr); eventl. zur Hotelleitung
gewandter Hoteldirektor gesucht.
Nur im Hotelfach erfahrene und kapitalkräftige Reflektanten wollen sich melden unter Chiffre **B. T. 2109** an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Unterwindgebläse System Stromeyer
für Grosskochherde und Zentralheizungen
gewährleisten vorteilhafte Verwendung sämtlicher Brennstoffe — Kurze Kochzeiten — Geringster Energieverbrauch — Einfache Wartung — Grosse Wirtschaftlichkeit u. somit wesentliche Ersparnisse
Verlangen Sie unseren Prospekt No. 38
M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft, Kreuzlingen
114 s Heiztechnische Abteilung (Thurgau)

Empfehlenswerte Firmen der Weinbranche
Maisons recommandables de la branche vinicole

Berger & Cie.
Langnau (Berne) et **Morges** (Vaud)
VINS EN GROS
Agence générale et dépôt pour la Suisse
de:
SAINT-MARCEAUX & Cie, REIMS
Grands vins de Champagne
ESCHENAUER & Cie, BORDEAUX
Vins fins de Bordeaux
CHAMPY PÈRE & Cie., BEAUNE
Grands vins de Bourgogne

Vins de Villeneuve
Le seul ayant figuré sur la carte des vins du Pavillon „Hospes 1914" de l'Exposition nationale suisse.
Propriété de
Ch.-F. BUTTICAZ, Lausanne
Alexandra Grand-Hôtel.

LENDI & Co
ST. GALLEN und CHUR
liefern
Ia VELTLINER FLÄSCHENWEINE
BÜNDNER RHEINWEINE

Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G., Basel
TISCH-, TAFEL- UND FLASCHENWEINE
MALAGA, VERMOUTH, ASTI, CHAMPAGNER ETC.
Alleinverkauf für die ganze Schweiz der:
Bordeauxweine des Hauses J. Lebègue & Co. in Cantenac-Margaux, Médoc, gegründet 1828
Original-Malaga von Hijos de M.A. Heredia in Malaga
Champagnerweine des Hauses Gérard de Recondo in Epernay
und anderer Marken.
Man verlange unsere Preisliste und Proben.

P. Brugger & Cie
Schaffhausen
empfehlen ihre feinen
Ostschweizer Beerliweine

H. Neithardt-Stierlin, Zürich
Weinhandlung Limmathof
empfiehlt sich für Lieferung reeller in- und ausländischer Weine.
Spezialität: **Bordeaux u. Burgunder,** offen und in Flaschen. **Franz. Champagner.**

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE
Georges Goulet - Heidsieck Monopole - Louis Roederer
Pommery & Greno - Vve. Clicquot-Ponsardin - Lanson
Moët & Chandon - St-Marceaux - Deutz & Geldermann
Vins de BORDEAUX et BOURGOGNE - Liqueurs
Prix spéciaux pour hôtels et restaurants
RENAUD FRÈRES, BALE

FRÉD. NAVAZZA & Cie, GENÈVE
Agents généraux pour la Suisse de:
JAMES BUCHANAN & Cie., LONDRES
J. & F. MARTELL, COGNAC
Pour la Suisse et l'Italie de:
LOUIS ROEDERER, REIMS

Ed. Vielle & Cie.
Négociants en vins
Ancienne Maison E. VIELLE-BIDON, fondée en 1812
Propriétaires à **NEUCHATEL,** à **CHÉNAS** (Beaujolais & Maconnais), et **GEVREY-CHAMBERTIN** (Côte-d'Or)
VINS VAUDOIS ET VALAISANS
Spécialité de vins rouges de table

CIRAVEGNA & Co., GENÈVE
Vermouth NOBLESSE
DÉLICIEUSE GOURMANDISE

A. Rutishauser & Co. A.-G.
SCHERZINGEN
Spezialitäten in
Ostschweizer- und Tirolerweinen

R. von TOBEL & Cie
Telephon 664 **BERN** Telephon 664
Spezialität: **Rotweine aller Provenienzen**
Depot der Firmen **Orsat frères, Martigny** und der Champagnerfabrik **Pernod S. A., Couvet**

Grands Vins du Valais
Orsat Frères, Martigny
Clos de Montibeux Fendant — Molignon Fendant
Etoile du Valais 1918 Fendant pétillant
Dôle, Clos de Ravanay Rouge
Grand Mousseux Valaisan

E. Christen & Cie., Basel
Weinhandlung
Feine Flaschen- u. Champagnerweine
Liköre, Cognac, Whisky usw.
alles in nur erstkl. Qualität von den bestrenommierten Marken
Verlangen Sie unsere Preislisten

LATOUR & Cie, MOTIERS (Canton de Neuchâtel)
VINS FINS ET ORDINAIRES
:: ESPAGNE: Priorato 15 - Rioja ::
St-Georges - Côtes-du-Rhône - Mâcon
Beaujolais-Bordeaux-Bourgogne-Malaga
On demande des représentants
NEUCHATEL BLANC - CORTAILLOD ROUGE 1919

Prima
VELTLINER WEINE
in
Flaschen und Gebinden
liefert
LORENZ GREDIG
PONTRESINA.

Bruckner & Cie, Bâle
Maison fondée en 1848
Güterstrasse 206 — Téléphone 3751
Liqueurs Marnier :: Vins suisses et étrangers
Cognac, Rhum, Kirsch etc. - Vermouth, Malaga, Vinaigre

PROBST & Cie
BIEL-BIENNE
Waadtländer - Walliser - Neuenburger
FRANZÖSISCHE ROTWEINE
Spezialität: DOLE DE SION

NEUCHATEL
Blancs et Rouges
en bouteilles et demi-bouteilles
GRAND PRIX — collectif neuchâtelois — Paris 1900 × Berne 1914
CARTE BLANCHE
CUVÉE RÉSERVÉE
Eug. Secretan & Cie.
propriétaires-encaveurs
COLOMBIER (Neuchâtel)

Flaschen!
Bin Käufer von **Champagnerflaschen 1/1 und 1/2** zu den höchsten Preisen.
Habe abzugeben: grössere Posten von Waadtländer-, Mâcon-, Bordeaux-, Whisky- und Malagaflaschen. Sich zu wenden an
U. Zumbrunn-Hauswirth, Bern
4320 Flaschenhandlung en gros. O. F. 3543 B

Apéritif **Allein echtes** Liqueur
Burgermeisterli
Fabr. seit 1815 Alleiniger Fabrikant **E. MEYER, BASEL.** Fabr. seit 1815
11

Renovation de billards
Pose de draps et de bandes
de première marque
Tous les accessoires :: :: Prix modérés
Se recommande:
Fr. Baeriswyl, billardier
Schindlerstrasse 20, **Zürich.** 2945

Oelfeuerung
mit Steurs Brenner
für Zentralheizungen und Industrie
„EDIM"
S. A. Exploitation d'Inventions modernes
80 Sonneggstrasse ZÜRICH Sonneggstrasse 80
Referenzen über gelieferte Hotelheizungsanlagen.
Amtlich geprüft in Davos.

Aktien-Angebot.
Aus einer Erbschaftsliquidation sind eine grössere Anzahl Aktien der Gesellschaft **Hotel Bellevue-Palace** in Bern zu verkaufen. Die Abgabe der Titel kann in grösseren oder kleineren Posten erfolgen. O. F. 3576 B
Interessenten belieben ihre Offerten zu richten an
4322 **E. Moser, Notar, Bundesgasse 28, Bern.**

Closet-Papier
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

EILEN
das Qualitätskennzeichen für
Alkoholfreie Weine
Konserven
Konfitüren
Kunsthonig
Fruchtsirupe
Zitronensaft
Alkoholfreie Weine und Konservenfabrik Meilen. 52

A remettre
pour tout de suite pour raison de santé dans ville importante, bord du lac Léman, un 2100
Hôtel-Pension
d'ancienne renommée, clientèle fidèle et assurée, situation de premier ordre. Eventuellement on louerait meublé à personne offrant de sérieuses garanties. Adr. offres à MM. Bartholomäi & Cie., 104, Rue de Lausanne, **Genève.**

Astra-
Speisefett
ist anerkannt das reinste, daher ausgiebigste und
billigste!
Zu beziehen bei allen Grossisten
2

Dörrbohnen
Kirschen, Birnen, Gemüse- u. Kartoffelsuppen, Kartoffelgries zu Suppeneinlagen, Zwiebeln, Sellerie und Lauch
liefern in prima Qualität billigst 2071
Keller & Cie., Konolfingen-Stalden
Abt. Dörrerei.

Zu verkaufen:
11 Stück neue Berndorfer Silber-Platten
(ohne Hotelstempel)

zwei Grossepièce-Platten		53 × 35 cm.
drei Poisson	do.	64 × 28 cm.
drei Rôti	do.	42 × 28 cm.
drei runde Légume	do.	29 cm.

Interessenten wollen sich melden unter Chiffre E. R. 2103 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Verkauf
Unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen ist am Lago Maggiore erstklassiges, gutgehendes Hotel preiswert käuflich.
Angebote erbeten unter Chiffre **V. K. 2111** an die Annoncen-Abtlg. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

128
Basler Leckerli
Ia. Qualität, empfiehlt **in Büchsen à 2 kg.**
Leckerli-Export
Franz Schaer, Basel.

Berghotel
mitten im Betrieb, voll angemeldet, sogar während des Krieges mit nachweisbar guter Frequenz, ist wegen vorgerücktem Alter an solventen Fachmann
zu verkaufen.
Viel besuchter Fremdenplatz an Passagewichtiger Bergpässe. Eigene Landwirtschaft. Uebergabe sofort. Wird in alles eingeführt. Anfragen an (J H 2307 B) 2118
G. Maurer, Spiez.

Zu verkaufen grosses Hotel
ersten Ranges, in einer der bedeutendsten Städte der französischen Schweiz, am Ufer eines Sees, das durch die Bedeutung seiner Gebäude und seine ausserordentliche Lage, eines der ersten Etablissements der Schweiz darstellt. Man sende Offerten unter Chiffre E 21103 X an die Publicitas A.-G., Lausanne. 5824

Verpackte
Strohhalme
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Hotel-Direktor
mit geschäftstüchtiger Frau, langjähriger Leiter eines Hotels in der franz. Schweiz, wünscht seine Stelle zu wechseln. Offerten unter Chiffre K. R. 2108 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue. Basel 2.

Garten-Schläuche
Rasensprenger
::: Raccords :::
KEYSER & Co., Zürich
16 Talstrasse 16
2114 s

REVUE SUISSE DES HOTELS - SCHWEIZER HOTEL-REVUE

No. 25. | SECONDE FEUILLE • ZWEITES BLATT. | 1920.

AVIS

Contrôle des étrangers.

Il semble que l'on ne soit pas encore partout parfaitement au clair, dans les milieux des hôteliers, au sujet du contrôle obligatoire d'arrivée et de départ des hôtes étrangers. Nous rappelons en conséquence à nos sociétaires qu'en vertu de l'art. 14 de l'ordonnance du Conseil fédéral du 17 novembre 1919 sur la police des étrangers, ceux-ci ne sont pas tenus de se présenter personnellement aux bureaux de contrôle; les annonces d'arrivée et de départ peuvent être effectuées par l'hôtelier ou par un membre de son personnel.

Nouvelles de la Société.

L'action de secours.

La Direction du Bureau central a reçu de Berne l'assurance que la Commission fédérale d'experts chargée d'étudier la crise hôtelière et de rechercher les moyens tant juridiques que financiers d'y porter remède reprendra ses travaux après la clôture de la session actuelle des Chambres fédérales. Le renvoi à cette date des délibérations de la Commission est dû au fait que MM. les Conseillers fédéraux sont retenus présentement dans les deux Conseils par les devoirs de leur charge.

Comité central.

Une réunion du Comité central aura lieu les 29 et 30 juin à Interlaken pour traiter d'importantes questions pendantes. Les sections et les membres individuels sont invités à communiquer dès maintenant à la Direction du Bureau central leurs propositions éventuelles.

Menaces de grève.

Nous invitons nos sections à nous informer immédiatement des menaces quelconques de grève qui pourraient parvenir à leur connaissance ou de tout autre symptôme de cessation du travail. *En même temps, nous demandons avec insistance à toutes les sections et aux groupements locaux de ne consentir sous aucun prétexte à entamer des pourparlers séparés ou à conclure des accords en vue de compléter ou de modifier le Contrat collectif de travail ou des parties de ce contrat.*

Office central.

Vendredi et samedi, 18 et 19 juin, l'Office central tiendra à Berne des séances dans lesquelles la Société Suisse des Hôteliers sera représentée par M. Haldi, à Sierre, et par M. le Directeur Kurer. M. Budliger, à Berne, y participera comme représentant de la Société suisse des Cafetiers.

Hôtels d'internés.

Nous apprenons que l'on peut s'attendre à la nomination prochaine de la Commission dont la constitution est projetée par M. le Conseiller fédéral Motta, Président de la Confédération, en vue d'examiner la demande d'indemnité présentée par l'Association des Hôtels d'internés.

Entrée en Suisse des ouvriers de saison.

Par une nouvelle d'agence, datée de Coire, nous apprenons que le Département fédéral de justice et police a fait savoir au gouvernement des Grisons que les ouvriers de la campagne et du bâtiment venant de l'Italie et du Tyrol et désirant travailler dans les vallées frontières de ce canton seront autorisés à entrer en Suisse sans visa consulaire. Il ressort de la même information qu'en ce qui concerne les hôtels le personnel subalterne venant habituellement de la Valteline et du Tyrol dans les stations voisines des Grisons sera autorisé à entrer en Suisse aux mêmes conditions. Nous attirons l'attention de nos sociétaires sur cette concession de l'autorité et nous espérons que cette mesure portera remède, partiellement du moins, au manque notoire de personnel auxiliaire dans l'hôtellerie.

Abolition des taxes de contrôle des étrangers.

Comme nous avons déjà pu l'annoncer dans notre No. 23, du 5 juin, certains cantons et communes ont supprimé ou considérablement réduit les taxes, parfois très élevées, perçues à l'arrivée et au départ des étrangers. Dans beaucoup d'autres cantons par contre, on ne veut pas encore se résoudre à prendre cette mesure prévoyante en faveur du tourisme. En conséquence, nous prions instamment *toutes* nos sections d'adresser *immédiatement* à leurs communes et cantons respectifs qui n'ont pris aucune décision dans ce sens des *pétitions énergiques* réclamant l'abolition ou du moins une forte diminution des émoluments perçus sur les étrangers à leur arrivée et à leur départ. Cette question doit être résolue sur le terrain cantonal ou communal, car *il ne s'agit pas* ici, comme beaucoup le croient, *de taxes fédérales*. On voudra bien nous communiquer, en vue de leur publication dans notre organe, les résultats éventuels des démarches entreprises.

Revision partielle du Code des Obligations.

Le Conseil fédéral vient de publier un « Rapport sur la revision des titres 24 à 33 du Code fédéral des Obligations ». Outre certaines autres questions de droit commercial, ces paragraphes concernent l'organisation des *sociétés par actions* et les prescriptions juridiques sur les *titres*. Nous prions les comités des sections de même que les membres individuels de consacrer à cette affaire l'attention la plus soutenue et de transmettre à la Direction de la Société, le plus tôt possible, leurs propositions et leurs vœux éventuels sur cette matière.

La grève de Zurich.

La situation à Zurich peut être considérée comme bonne au point de vue patronal. Aucune exploitation n'a été arrêtée et les maisons atteintes par le mouvement de grève ne signalent qu'une réduction à peine perceptible du travail.

Nous n'avons pas grand'chose à rapporter au sujet de la grève proprement dite. Nous tenons cependant à signaler un exemple de la duplicité de l'Union Helvetia, exemple qui montre comment cette organisation du personnel comprend l'observation fidèle du Contrat collectif de travail. On sait que tout d'abord l'Union Helvetia avait interdit à ses membres de participer à la grève. Mais après le retour de l'étranger du secrétaire général, M. Baumann, on remarqua immédiatement un changement d'attitude et maintenant l'Union Helvetia prête son appui aux grévistes. C'est ce qui ressort du texte même d'une lettre chargée, adressée à un cuisinier par le secrétariat régional de Zurich de l'Union Helvetia et provenant en premier lieu de la Société suisse des Cuisiniers, à Lucerne, société adhérente à l'Union Helvetia. Voici ce document:

« Notre société est partie contractante dans le Contrat collectif de travail et ne participe pas à la présente grève des cuisiniers. En conséquence elle ne pouvait donner aucun ordre de grève à ses membres cuisiniers à Zurich. Cela n'empêche pas que pour des motifs de solidarité ouvrière générale et de convenance nous ne pouvons pas tolérer que des membres de notre association prennent la place comme « briseurs de grève » des collègues entrés dans la lutte. C'est pourtant ce que vous avez fait.

« Nous vous sommons donc de cesser votre activité de « briseur de grève » d'ici à demain soir au plus tard. Si vous ne donnez pas suite à cette sommation, nous serons obligés de vous exclure de l'organisation et nous nous réservons de vous porter sur la liste de boycott. Nous refusons d'entrer dans n'importe quelle discussion sur cette décision, qui est irrévocable.

«Veuillez notifier immédiatement votre sortie de votre poste de « briseur de grève » à notre secrétaire régional de Zurich. »

Voilà qui illustre éloquemment la manière dont l'Union Helvetia comprend la loyauté dans l'observation d'un contrat!

Il est évident que la question de la grève est suivie avec une attention soutenue par le Comité-directeur et par la Direction. M. Gölden est président du Comité de défense contre la grève. Les deux dernières séances du Comité-directeur ont été tenues à Zurich. En outre, MM. Bon et Haefeli ainsi que M. le Directeur Kurer ont pris part à des séances de la Société des Hôteliers de Zurich, à des conférences avec des représentants de la Société suisse des Cafetiers et à des délibérations du Comité de défense contre la grève. Le Bureau central s'occupe aussi activement de l'affaire. Du côté zurichois, on s'en tient à l'opinion que celle-ci ne peut pas être réglée sur le terrain cantonal ou communal; si la grève ne s'effondre pas d'elle-même, on suivra la filière des instances prévue dans le Contrat collectif de travail.

Au cas où il se produirait à Zurich des symptômes ou des incidents particuliers, nos sections et nos membres individuels en seront informés, pour autant que cela paraîtra nécessaire, par voie de circulaire.

La coupe est pleine!

Note de la Rédaction. Nous nous sommes efforcés jusqu'à présent d'observer la réserve que nous estimons nécessaire dans la question de la police des étrangers; nous nous rendions pleinement compte en effet des difficultés du problème. Malheureusement nous nous trouvons dans l'obligation de constater que la lenteur avec laquelle les mesures de guerre sont rapportées cause à l'hôtellerie et à toutes les branches de l'économie nationale intéressées au tourisme les plus graves préjudices. Il nous semble donc que l'heure est venue de sortir de notre réserve. Cependant nous attendons encore l'accueil qui sera fait au postulat de la Commission de neutralité du Conseil national; cet accueil dictera leur conduite à toutes les organisations qui ont le devoir de s'occuper de la question. Ecoutons néanmoins dès aujourd'hui une voix genevoise.

Ah! oui, vraiment la coupe est pleine! Aussi, ne sert-il plus à rien de se lamenter à l'arrivée de nos omnibus vides; il faut agir, et c'est ce que nous avons décidé de faire à Genève. J'espère que toutes les sections comprendront la tâche sacrée qu'elles ont à remplir et qu'elles s'y voueront avec la dernière vigueur. Cette fois, toute notre industrie est au bord de l'abîme et si la saison de 1920 continue à être sabotée par l'incompréhension et le mauvais vouloir de quelques fonctionnaires, elle sera *irrémédiablement* perdue.

Mais nous répéterons le geste courageux de Guillaume Tell et nous refuserons de saluer le chapeau ... ... du Directeur de la police des Etrangers. Il y va de notre salut et de celui d'une grande partie de notre population. C'est ce dernier point qu'il faut faire ressortir plus spécialement. On a trop la tendance de croire que le mouvement touristique ne profite directement qu'à quelques centaines d'hôteliers, alors qu'en réalité des millions qui nous étaient apportés chaque année par la clientèle étrangère, une infime partie seulement leur restait acquise; ce sont l'agriculture, le commerce, l'industrie et surtout l'Etat qui bénéficient du reste. Ce ne sont donc pas seulement les hôteliers suisses qui doivent élever la voix contre les difficultés et les vexations qu'on fait subir, tous les jours sous d'autres formes, aux nombreux étrangers qui voudraient pénétrer dans notre pays; c'est la population tout entière, par la voie de la grande presse et des autorités cantonales.

Il faut faire comprendre en haut lieu que notre cause est celle de tout le pays et que nous ne supporterons plus qu'une infime minorité accule à la ruine l'une des industries les plus honorables de la Suisse, provoquant par sa chute une véritable catastrophe nationale; le mot n'est pas trop fort. Les arguments de défense qu'on nous donne ne sont plus appropriés à la situation actuelle. A quoi sert la police des étrangers aujourd'hui? A tenir soi-disant éloignés les hôtes indésirables et les bolchévistes? Croit-on sérieusement que les mesures actuelles sont suffisantes pour cela? Les véritables indésirables pénètrent sur notre territoire le passeport à la main et le sourire sur les lèvres, alors que 99 personnes sur 100 sont vexées par les formalités inquisitoriales qu'on leur fait subir et renoncent de ce fait à venir chez nous. Des exemples de ce genre ne se comptent plus; qu'il nous soit permis d'en citer un seul, plein d'actualité.

A Genève se tient en ce moment le grand Congrès International pour le suffrage féminin, auquel participent des représentants de marque de tous les pays du monde. L'une des déléguées françaises, qui n'a obtenu son passeport qu'avec de grandes difficultés et n'a pu de ce fait arriver que trois jours après l'ouverture du Congrès, nous a écrit une lettre contenant le passage suivant:

« Un ami que j'avais chargé de faire signer à Besançon mon passeport pour me rendre à Genève m'écrit ce qui suit: Je connais particulièrement le consul et pensais n'avoir aucune difficulté à vous faire donner satisfaction. Malheureusement une circulaire émanant du ministère suisse apporte quelques entraves à la demande que vous faites. En votre qualité de féministe, vous êtes considérée comme une personne *pouvant devenir dangereuse* et dans ces conditions vous êtes obligée de souscrire une déclaration attestant qu'aucune agitation politique ne sera faite et que vous *quitterez la Suisse aussitôt après le 12!* — J'ai bien déclaré et affirmé tout ce qui était nécessaire, mais ceci me cause un grand retard, si j'obtiens mon passeport!

« Ceci pour vous expliquer que je ne puis vous dire quel jour j'arriverai et prendrai possession de ma chambre, les ennuis provenant exclusivement du côté du gouvernement suisse. Fachée de ce contre-temps, je vous présente, Monsieur, mes salutations distinguées. »

Quoi! la Suisse, qui est appelée à donner l'hospitalité au Siège de la Ligue des Nations et à recevoir sur son sol les représentants des opinions les plus diverses de tous les pays, va-t-elle faire signer de tels engagements à chaque occasion! ... Il faut promettre sous serment de ne pas parler politique et de quitter le pays le soir même de la dernière séance, alors que beaucoup sans doute, comme la déléguée française en question, voudraient profiter de leur venue en Suisse pour visiter le pays et se reposer dans nos beaux sites alpestres. C'est un scandale!

Il faut avoir le courage d'attaquer de front toute cette institution de la police des étrangers; c'est ce que nous avons décidé de faire à Genève. Un Comité formé de représentants du commerce genevois, des Sociétés suisses de développement, du Bureau des Intérêts de Genève a assisté à une séance commune avec la section de Genève de la S. S. H. et a décidé d'entrer immédiatement en campagne pour éviter que la saison de 1920 ne soit irrémédiablement compromise.

Comme la question de la police des étrangers doit être discutée aux Chambres à Berne prochainement, le télégramme suivant a été envoyé à la Commission de gestion du Conseil national et à la Députation genevoise aux Chambres fédérales:

« L'Association des Intérêts de Genève, le Syndicat des hôteliers, la Société genevoise du commerce de détail et le Comité central à Genève de l'Union des sociétés suisses de développement félicitent vivement la Commission de gestion pour le postulat relatif à la police des étrangers, qu'elle a déposé au Conseil national. Ils demandent à la Commission de faire discuter ce postulat immédiatement, afin que des dispositions favorables soient votées d'urgence pour faciliter l'accès et le séjour des étrangers en Suisse. »

Le même Comité d'action s'est rendu auprès des rédactions des grands quotidiens genevois pour leur demander de soutenir de toutes leurs forces cette campagne et auprès des autorités cantonales pour leur montrer la gravité de la situation. Il faut que la police des étrangers soit « démobilisée » le plus rapidement possible, et dans tous les cas, il faut supprimer immédiatement les formalités compliquées à la frontière, au moment de l'entrée, et celles de l'intérieur du pays. L'obligation de faire annoncer son arrivée et son départ dans chaque ville suisse, l'apposition de nombreux timbres sur les passeports et la taxe perçue à ce sujet sont des mesures qu'il est urgent d'abolir pour le bon renom de notre pays.

Nos autorités fédérales comprennent-elles que les troubles sociaux qui risquent d'être créés par le chômage de milliers d'employés seront tout aussi dangereux que ceux, très chimériques, que peut créer la venue de quelques personnages bolchévisants. La police a du reste tous les droits pour expulser sans pitié de tels agitateurs à la première manifestation.

L'état des changes européens est certes un redoutable ennemi pour nous; mais je ne crains pas de dire qu'il est moins dangereux que l'institution de la police des étrangers, car peu à peu le prix de la vie, dans les pays qui nous entourent, augmente de telle façon que les désavantages résultant de la différence des changes disparaîtront, tandis qu'un avantage indiscutable pour notre pays serait de pouvoir être un vrai refuge de la liberté, dans toute l'acception du mot.

Sections de la S. S. H., mettez-vous donc tout de suite à l'œuvre. Elargissez vos rangs et faites appel à l'opinion publique.

Notre cause est bonne; elle doit triompher pour l'avenir de notre patrie.

Victor Armleder.

Lettre ouverte.

La lettre ouverte que voici a été adressée au haut Conseil fédéral. Elle est datée de Genève, le 11 juin:

Messieurs les Conseillers,

A la suite des débats qui ont eu lieu au Conseil des Etats au sujet de la police des étrangers, et auxquels ont pris part les conseillers aux Etats des différentes parties de la Suisse se plaignant des procédés vexatoires de l'Office central de la police des étrangers, M. Häberlin, Conseiller fédéral, confirme encore la nécessité d'un contrôle serré des étrangers désirant venir en Suisse pour y séjourner, et annonce le dépôt d'un projet tenant compte de la situation particulière des cantons frontières.

A son grand regret, le Comité central de l'Union des sociétés suisses de développement, représentant les intérêts touristiques de toutes les parties de la Suisse, proteste contre toutes mesures dilatoires qui n'auraient pas pour conséquence immédiate:

1° la suppression des formalités compliquées à la frontière. Ces formalités devraient se borner à la présentation du passeport délivré par les légations et consulats suisses à l'étranger.

Hôtel-Bureau Berne
32, Rue du Marché, 1er étage
Téléphone No. 6010
Adresse télégraphique: Hôtelbureau Berne

Bureau offic. de placement de la Société Suisse des Hôteliers

Placement gratuit du personnel d'hôtel

2° La suppression des visas des polices cantonales, qui rendent le séjour en Suisse absolument insupportable.

Une de nos principales industries, en raison des agissements néfastes de quelques fonctionnaires, est en péril. Les mesures qui ont été prises par ces derniers amènent des vexations sans nombre; des plaintes justifiées s'élèvent de tous côtés et il en résulte un tort incalculable pour notre pays.

Au moment où on annonce l'arrivée de très nombreux touristes américains et d'autres pays, le Comité central de l'Union adjure le Conseil fédéral d'entendre la voix des représentants du peuple et de prendre immédiatement les mesures nécessaires pour supprimer totalement les entraves au développement du tourisme en Suisse.

Comptant que notre requête sera prise en très sérieuse considération, nous avons l'honneur de vous présenter, Messieurs les Conseillers, l'assurance de nos sentiments les plus respectueux.

Pour le Comité central de l'Union des sociétés de développement:

Le secrétaire: *Paul Trachsel.* Le président: *Edouard Weber.*

Deux télégrammes.

Voici le texte de deux télégrammes qui ont été envoyés à Berne par plusieurs associations de Genève, à l'occasion de la discussion aux Chambres fédérales de la question de la *police des étrangers:*

« *Commission de gestion du Conseil national, Berne.*

L'Association des Intérêts de Genève, la Société genevoise du commerce de détail, le Syndicat des hôteliers et le Comité central à Genève de l'Union des sociétés suisses de développement félicitent vivement la Commission de gestion pour le postulat relatif à la police des étrangers qu'elle a déposé au Conseil national. Les soussignés demandent à la Commission de faire discuter ce postulat immédiatement, afin que des dispositions favorables soient votées d'urgence pour faciliter l'accès et le séjour des étrangers en Suisse. »

«*Députation genevoise aux Chambres fédérales, Berne,*»

L'Association des Intérêts de Genève, la Société genevoise du commerce de détail, le Syndicat des hôteliers et le Comité central à Genève de l'Union des sociétés suisses de développement prient respectueusement la députation genevoise, à l'occasion de la discussion du postulat déposé au Conseil national par la Commission de gestion, de demander énergiquement la simplification au strict minimum des formalités à la frontière pour les étrangers et la suppression des visas et taxes des polices cantonales. »

A l'Assemblée de délégués de l'Union suisse des Classes moyennes du Commerce.

Sur la proposition de notre Comité central, l'Assemblée de Délégués de la Société Suisse des Hôteliers a décidé le 6 mai à Olten l'affiliation de notre organisation à l'Union suisse des Classes moyennes du Commerce, groupe commercial de l'Union suisse des Arts et Métiers. En vertu de cette décision, la S. S. H. a été officiellement représentée, pour la première fois, à la Conférence de délégués de l'U. C. M. (Union des Classes moyennes) qui a eu lieu le 13 juin à Fribourg.

J'aimerais rendre compte un peu plus longuement des travaux de cette assemblée; sous bien des rapports, nos sociétaires y trouveraient des idées intéressantes et même des exemples à imiter. Mais je dois tenir compte du format restreint de notre Revue et me borner à un coup d'œil d'ensemble, en y joignant quelques détails sur les questions touchant plus directement notre branche hôtelière.

Le samedi 12 juin, à 2 heures après-midi, s'est réunie à l'Hôtel Terminus, chez notre sociétaire, M. Gorini, l'Assemblée annuelle de l'Association des secrétaires et des rédacteurs des sociétés des arts et métiers. La séance était présidée par M. le Dr Lüdi, Directeur de l'Agence télégraphique suisse. La guerre paraît avoir exercé aussi une influence plutôt défavorable sur cette association. Mais, comme chez nous, un esprit nouveau semble vouloir redonner du mouvement aux membres ankylosés. Les grandes lignes d'un programme d'action éminemment pratique ont été posées. Dès maintenant par exemple on va travailler à obtenir l'abolition des mesures économiques de guerre pour la branche textile et la chaussure, ainsi que pour le commerce des aliments et des fourrages. Une idée excellente a été appuyée, celle de la création à Berne d'un Office « du personnel », dont la nécessité se fait sentir et où l'on pourrait caser une partie au moins des trop nombreux fonctionnaires qui se cramponnent actuellement à leurs bureaux devenus parfaitement inutiles, pour ne pas dire plus. Il n'y a qu'à se rappeler ici tous les ennuis, que dis-je? les pertes énormes que cause au pays le bureau qui se croit obligé de barrer nos frontières.

M. le Directeur Kurer expose les derniers préparatifs à faire cette semaine pour l'Assemblée annuelle de l'Union suisse des Arts et Métiers qui aura lieu le 20 juin à Thalwil. Il s'appesantit spécialement sur la question de la durée du travail dans le commerce et les métiers, y compris la branche hôtelière.

En fin de séance, les rédacteurs de la « Revue Suisse des Hôtels » sont reçus membres de l'Association des secrétaires et des rédacteurs d'organes professionnels de l'Union suisse des Arts et Métiers.

Le lendemain dimanche, par un temps plus que maussade, nous nous trouvions à 9 heures sur la place historique où le vénérable tilleul fleurit maintenant comme un jeune arbre, malgré ses 444 ans bien comptés. Quelques minutes plus tard, dans la salle du Grand Conseil, M. le Directeur Kurer, Président de l'Union suisse des Classes moyennes du Commerce, ouvrait la séance du Comité exécutif, préparatoire à l'Assemblée proprement dite.

A 11 heures précises commence dans la même salle la Conférence de Délégués. Après avoir promptement liquidé les tractanda statutaires, procès-verbal, comptes, budget, on passe à l'étude des problèmes économiques les plus importants qui se posent à l'heure actuelle aux membres des Classes moyennes. Des rapports fort bien établis et sérieusement documentés sont présentés par M. le colonel Erni pour la branche textile, par M. Matti, secrétaire professionnel, pour la chaussure, et par M. J. Lauri, Président central de l'Association des Epiciers suisses, pour la branche alimentaire. L'assemblée approuve à l'unanimité la résolution suivante:

« La Conférence de Délégués de l'Union suisse des Classes moyennes du Commerce exprime l'opinion que la baisse des prix n'est pas une question nationale, mais une question économique de portée mondiale et qu'elle ne pourra pas être réalisée par des moyens artificiels comme la création de la Société anonyme du drap populaire, mais par l'augmentation de la production, par le travail, par le rétablissement de la libre concurrence. Elle constate d'autre part que le drap populaire ne trouve pas d'écoulement, du moins parmi les classes inférieures de la population, à l'intention desquelles cependant la société susdite a été établie. La Conférence estime donc qu'il n'y a aucun motif, ni aucune nécessité de maintenir et de développer cette société, notamment en ce qui concerne l'organisation de la vente. Elle charge la Commission administrative de faire des démarches énergiques en vue de la suppression de cette institution. »

Des conclusions semblables, présentées par les deux autres rapporteurs, sont également adoptées sans opposition.

Puis M. le Dr Pfaltz, de Bâle, présente un rapport sur la question de l'imposition du tabac. Il donne lecture du projet de résolution ci-dessous, qui est ratifié par l'assemblée:

« La Conférence de Délégués des Classes moyennes du Commerce exprime sa satisfaction du nouveau refus catégorique opposé par le Haut Conseil fédéral à la création d'un monopole du tabac. Elle reconnaît cependant la nécessité d'une autre espèce d'imposition fiscale du tabac pour couvrir les dépenses de la Confédération. En ce qui concerne la forme de l'imposition, l'Union se réserve de prendre des décisions ultérieures, suivant les dispositions du projet qui doit être établi. L'Union se déclare contraire aux projets ayant pour but d'étendre l'imposition du tabac aux domaines cantonal et communal. »

M. le Directeur Kurer prend ensuite la parole sur la question de la durée du travail dans les métiers et le commerce. Dans un discours solidement charpenté, l'orateur démontre l'impossibilité d'appliquer la semaine de 48 heures à certaines classes du commerce et dans certains métiers, surtout si l'on tient compte du temps de simple présence ainsi que des circonstances particulières existant dans les petites villes et à la campagne. Tout un passage de ce discours est consacré à la durée du travail dans l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration. Nous pouvons donc constater que dès le début de notre affiliation à l'Union suisse des Classes moyennes du Commerce, nos intérêts y sont exposés et énergiquement soutenus. L'assemblée applaudit chaleureusement l'orateur et approuve à l'unanimité ses conclusions, dont voici la substance:

« L'Union suisse des Classes moyennes du Commerce reste convaincue que la semaine de 48 heures est absolument inacceptable pour toutes les branches du commerce de détail et pour l'ensemble de l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration. Elle attend de l'Union suisse des Arts et Métiers, s'il est impossible d'éviter la réglementation par la voie législative de la durée du travail dans les métiers et le commerce de détail, un appui énergique et efficace des efforts tendant à faire adapter en tout cas cette réglementation au caractère particulier de chaque branche professionnelle. »

Je passe rapidement sur les dernières questions à l'ordre du jour, qui intéressent moins directement l'hôtellerie, à savoir l'organisation des Classes moyennes et l'activité de l'Union dans la Suisse romande; les lois cantonales sur le colportage; la revision de la loi fédérale sur les patentes des voyageurs de commerce; l'action de secours des Classes moyennes suisses du commerce en faveur des mêmes classes viennoises, etc.

Il est près d'une heure lorsque les participants remontent à l'Hôtel Terminus pour le banquet. Notons que le gouvernement de Fribourg était représenté par M. le Conseiller d'Etat Dr Savoy.

A deux heures et demie, par une pluie diluvienne, les délégués, dont les rangs sont maintenant grossis par de nombreux amis venus de Fribourg et de la Suisse romande, se retrouvent au Café des Merciers. Cette assemblée publique devait avoir lieu dans le jardin qui domine la pittoresque vallée de la Sarine. Hélas! il faut rester encore dans une salle; mais dès les premiers discours, c'est un véritable enthousiasme qui s'empare de l'assistance. Je regrette de ne pouvoir ici reproduire et commenter les excellentes paroles prononcées sur le problème des Classes moyennes, lesquelles constituent avec l'agriculture le plus solide rempart contre les menées des organisations bolchévisantes.

La Société Suisse des Hôteliers n'aura pas à se repentir de s'être affiliée à une forte et prospère association où la vie est si intense, où le travail est si énergique, où l'on ne se contente pas de proclamer de vagues théories, mais où l'on veut des faits, des actes, des réalisations pratiques.

On me permettra de dire en terminant que j'ai profité de mon bref séjour à Fribourg pour y étudier la possibilité de la fondation d'une section fribourgeoise de notre Société. Mes lecteurs seront heureux d'apprendre que cette possibilité existe et que dès maintenant on va se mettre à l'œuvre. Le travail sera un peu long peut-être, mais il y a de sérieux motifs d'espérer qu'il sera couronné de succès.

Mg.

Une affiche.

En tête du présent numéro, nous reproduisons un avis aux hôteliers au sujet des formalités de police encore obligatoires à l'arrivée et au départ des étrangers. Si les hôteliers veulent s'éviter des ennuis et en éviter à leurs clients, il est absolument nécessaire qu'ils se renseignent eux-mêmes exactement et renseignent leurs hôtes sur les formalités indispensables.

En ce qui concerne les éclaircissements à donner aux étrangers, nous tenons à signaler un exemple donné par la Société des Hôteliers de Zurich. Elle a fait imprimer une affiche de 34 cm. sur 25, sur papier fort, portant en allemand, en français et en anglais, sous le titre unique « Notice », le texte suivant (Nous corrigeons légèrement le texte français, *Réd.*):

« *Les étrangers* qui ne connaissent pas les formalités concernant les passeports sont instamment priés de s'informer dès leur arrivée au bureau de l'hôtel ou au Bureau officiel de renseignements (adresse).

« Si les étrangers le désirent, le bureau de l'hôtel remplira lui-même les formalités requises pour un séjour ne dépassant pas quatre semaines. »

Ces affiches sont placées dans les chambres des étrangers, ce qui dispense l'hôtelier de rappeler de vive voix à ces derniers nos prescriptions légales.

L'idée d'établir une affiche de ce genre avait été émise du reste à notre dernière Assemblée de délégués, à Olten.

La vie moins chère?

Plusieurs journaux ont publié dernièrement des articles plus ou moins documentés sur la baisse des prix qui s'est manifestée à New York d'abord, puis en Angleterre et enfin en France. Nous désirerions mettre à temps nos lecteurs en garde contre des espoirs prématurés et leur éviter si possible des imprudences.

Tout d'abord, remarquons que la baisse dont il s'agit est bien plutôt un accident passager qu'un mouvement de prix régulier résultant du rapport de l'offre et de la demande, la concurrence étant libre et la production normale.

Comment la baisse a-t-elle été déclenchée?

En 1918, lors de la signature de l'armistice, de nombreux spéculateurs des pays extra-européens, et surtout des Etats-Unis, en prévision des gros achats attendus en Europe après le rétablissement de la paix, se hâtèrent de constituer d'énormes stocks, comptant avec raison sur une hausse considérable. De novembre 1918 à fin février 1920, la forte demande européenne justifia ces prévisions. Les stocks s'écoulaient, mais les spéculateurs dosaient leurs expéditions, afin de maintenir le niveau des prix. Ce fut un tort. Ils avaient compté sans le cours du change, qui baissa considérablement dans plusieurs pays de l'Europe et s'effondra dans d'autres. Ce facteur nouveau eut une répercussion formidable sur le marché mondial. Les hauts prix américains, par exemple, payés en argent européen, devenaient absolument prohibitifs. En outre, des mesures gouvernementales réglementèrent et restreignirent l'importation de nombreux articles. Bref, la demande se ralentit à tel point que la panique s'empara des spéculateurs. Les banques, inquiètes, commençaient du reste à se fermer au commerce hasardeux, qui réclamait des fonds pour traverser la crise et conserver les stocks. Alors, pour éviter de plus grandes pertes, les spéculateurs jetèrent en masse leurs marchandises sur le marché. De là la baisse qui s'est manifestée.

D'autres facteurs, moins importants peut-être, mais efficaces quand-même, aggravent la crise. Il est indéniable par exemple que la capacité d'achat tend à diminuer. La cherté des loyers, les impôts plus lourds, les restrictions volontaires des familles prudentes qui veulent recommencer des économies: tout cela contribue à diminuer la demande.

Il ne faudrait pas croire cependant que la baisse ait été aussi générale que certains intéressés cherchent à l'insinuer. Aux Etats-Unis, on a enregistré, il est vrai, des baisses rapides de 30 à 40 %, mais la moyenne n'à guère dépassé le 20 %. La chute des prix s'est du reste manifestée beaucoup plus sur les produits manufacturés: laines, cotons, chaussures en gros, que sur les denrées alimentaires. Ici, on peut estimer que le point culminant a été dépassé, et même depuis quelques mois déjà. Mais la baisse réelle sera lente, très lente, à cause surtout de la diminution de la production. Si certains articles alimentaires sont un peu meilleur marché, d'autres montent et la moyenne ne se modifie guère, notamment dans les prix de détail.

Nous le répétons, la véritable baisse ne se produira que plus tard, après le retour à des conditions plus normales dans la production, dans le transport et dans la vente. Nous avons encore trop de grèves, trop de lock-out, trop de perturbations sociales. Dans les pays gros producteurs de denrées alimentaires, la culture manque de bras. On objectera que si un article fait défaut dans un pays, on peut se le procurer ailleurs. Ici intervient la crise des transports, maritimes, ferroviaires et fluviaux. La guerre a causé de tels ravages dans le matériel et sur les voies qu'il faudra bien du temps encore pour tout réparer. Comment par exemple remplacer le blé de Russie par celui de l'Amérique du sud si l'on manque de tonnage pour l'amener en Europe? Ajoutons à ces facteurs l'insécurité persistante du change et les efforts de la spéculation, qui n'est pas encore ruinée. Tant que la spéculation pourra s'exercer aux dépens du commerce loyal, tant que le fret n'aura pas baissé, tant que les devises étrangères resteront dépréciées, tant que l'ordre ne sera pas rétabli dans la production, tant que la concurrence n'aura pas recouvré sa liberté, il est inutile de compter sur une amélioration durable.

Nous livrons ces quelques lignes aux réflexions des hôteliers trop pressés d'abaisser leurs tarifs. Prudence est mère de sûreté! *Mg.*

Sociétés diverses.

Le « Pro Sempione ». L'Association «*Pro Sempione*» a tenu vendredi à Fribourg (Hôtel de la Banque de l'Etat) son assemblée générale ordinaire. Le rapport annuel et les comptes ont été adoptés avec remerciements au Conseil et à la Direction. Des explications données par M. P. Maillefer, président, syndic de Lausanne, Conseiller national, il ressort que les tractations engagées avec les associations similaires pour une fusion avec l'Office suisse du Tourisme sont en bonne voie et que, sous peu, on peut espérer voir l'Office national englober en un puissant organisme nos trois grandes associations régionales. L'assemblée a voté la résolution suivante: L'Association *Pro Sempione* est invitée à faire tous ses efforts pour obtenir la suppression ou la diminution des compétences de l'Office fédéral de police des étrangers, afin de favoriser la reprise du mouvement des touristes en Suisse.

Petites Nouvelles

Lucerne. La nouvelle d'agence relative au commencement d'incendie du Grand Hôtel de l'Europe était inexacte. Seules la toiture et six chambres du quatrième étage ont été détruites, de sorte que la marche de l'hôtel n'a pas été interrompue et que *le service se poursuit comme auparavant.* Les deux pompiers blessés sont rétablis.

La vague de baisse en France. Elle n'est guère signalée jusqu'à présent que sur les produits particulièrement abondants à cette époque de l'année: le bétail, la volaille, les fruits et les légumes. La baisse n'a pas encore touché les produits fabriqués, ou ne les a que très peu touchés. L'opinion générale est qu'il faudra du temps pour obtenir une baisse appréciable et généralisée. Pour hâter le mouvement, les consommateurs réduisent le plus possible leurs achats, afin de diminuer la demande par rapport à l'offre. C'est ainsi que l'Union générale des groupements contre la vie chère a pris la résolution suivante:

« Les délégués des organisations adhérentes à l'Union générale, constatant que la grève du consommateur est le moyen le plus efficace de réaliser la baisse des prix, invitent leurs adhérents, et d'une manière générale tous les consommateurs, à n'effectuer que les achats strictement indispensables. Ils invitent, en outre, le préfet de police à faire appliquer plus rigoureusement l'arrêté relatif à l'affichage des prix. »

Une société hôtelière marocaine. On annonce de Casablanca la formation d'une société hôtelière marocaine dont le but est, d'une part, la construction de grands hôtels à Fez, Marrakech, Rabat, Meknès et, d'autre part, l'organisation d'une propagande méthodique en faveur du tourisme au Maroc.

Contre le renchérissement. En raison des inquiétudes que causent les nouvelles augmentations de prix d'un grand nombre de denrées alimentaires, le Conseil d'Etat du canton de Glaris a proposé au Conseil fédéral d'autoriser les importations de beurre, ainsi que l'importation du bétail de boucherie et de d'édicter à ce sujet aussitôt que possible de nouvelles dispositions.

Une surtaxe de 300 % dans les hôtels allemands. Le comité hôtelier de la Chambre de commerce de l'Allemagne du Sud-Ouest a approuvé la décision de l'Union des hôteliers allemands, en vertu de laquelle tous les étrangers en Allemagne devront payer dans les hôtels en monnaie de leur pays, en calculant le mark à son cours d'avant-guerre, ou bien en monnaie allemande et alors avec une surtaxe de 300 %.

Un super-hôtel. On mande de Chicago que cette ville possédera prochainement le plus grand hôtel du monde. Les architectes ont prévu l'aménagement, dans ce colossal bâtiment, de 4.000 chambres et d'un théâtre pouvant contenir 2.500 personnes.

Quatre cents petites cuisines y seront installées, afin de permettre aux clients qui le désirent de préparer eux-mêmes leurs repas. On a également réservé une partie spéciale de l'hôtel à l'usage exclusif des hommes non mariés.

Genève. Statistique mensuelle des personnes descendues dans les hôtels et pensions de Genève, réparties par nationalités, du 1er au 31 moi 1920:

Albanie 1, Allemagne 283, Autriche 157, Belgique 88, Bulgarie 28, Danemark 32, Espagne 173, Etats Baltes 5, France 1400, Grande-Bretagne 335, Grèce 77, Hollande 137, Hongrie 49, Italie 258, Luxembourg 1, Norvège 23, Pologne 72, Portugal 49, Roumanie 43, Russie 116, Tchécoslovaquie 24, Ukraine 6, Suède 68, Suisse 5755, Yougoslavie 56. Afrique: Etats divers 26. Amérique: Argentine 15, Bolivie 7, Brésil 17, Canada 23, Chili 5, Colombie 1, Cuba 9, Etats-Unis 282, Guatemala 3, Mexique 4, Pérou 2, Uruguay 3, Venezuela 2, divers 1. Asie: Arménie 30, Indes 5, Java, Sumatra, Bornéo 2, Japon 17, Perse 14, Turquie 67. Australie: Etats divers 14. Total: 9785 personnes.

Signaux macabres. Encore une idée américaine! Les automobilistes américains, pénétrés de l'idée que «le mouvement, c'est la vie», *motus vita est*, en prenaient à leur aise avec les contours et les pentes dangereuses, ce qui provoquait inévitablement des accidents, même mortels: *motus mors est!* Le Dr. Theron W. Kilmer, de New York, a imaginé de remplacer les signaux habituels par de grandes plaques métalliques sur lesquelles un squelette peint en blanc sur fond noir avertit le chauffeur imprudent du danger auquel il s'expose. Les premiers essais ont été concluants; si concluants que les macabres signaux se multiplient. Je me demande ce que pensent de cette invention nos sociétés pour la protection des sites pittoresques!

On manque d'hôtels. Des voyageurs qui ont parcouru l'Angleterre ont déclaré qu'il était impossible, vers la fin de mai, de trouver une chambre dans les hôtels de Birmingham et de Manchester. Les représentants de commerce se plaignent spécialement de cet état de choses. — Dans sa dernière assemblée générale, l'Union des combattants de l'industrie hôtelière francaise, considérant qu'en France les hôtels actuels ne suffisent déjà plus à loger touristes et voyageurs, a réclamé la réréquisition des hôtels encore occupés par des services publics et leur restitution à l'exploitation. Elle a demandé en outre que des mesures sérieuses et effectives soient prises immédiatement pour empêcher les hôtels et les palaces de changer de destination.

Aux Suisses qui projettent une villégiature en Allemagne. Voici suivant le «*Soir*» de Bruxelles, quelques prix pratiqués à Cologne le 22 mai dernier. Le pain noir (depuis longtemps il n'y en a pas d'autre) est monté à 3 Mk. 70 et le miel artificiel à 7 Mk. 20. Beaucoup d'aliments sont rationnés. Un abonnement d'eau pour trois mois coûte 116 Mk. 80. Dans les hôtels, la moindre chambre se paye de 110 à 130 Mk. Un repas ordinaire revient à 90 et 100 Mk. Une bouteille de vin coûte de 35 à 45 Mk. Un complet, pantalon, gilet et veston, coûte 2800 Mk.; une chemise jusqu'à 165 Mk. Le reste est à l'avenant. Depuis le 21 mai, une course simple en tramway, avec correspondance revient à un mark. *(Note de la Réd.* Il est bon en outre de ne pas perdre de vue les surtaxes prélevées sur les étrangers).

Création d'une Ecole belge d'industrie hôtelière. La commission nommée par le ministre de l'industrie, du travail et du ravitaillement, réunie dernièrement, a examiné et discuté le rapport de la mission chargée de visiter les écoles hôtelières de Suisse et de France. La commission a décidé de proposer à l'approbation ministérielle les décisions de principe suivantes: 1° Il y a lieu de créer en Belgique une Ecole d'Industrie hôtelière avec hôtel y annexé. 2° L'achat ou la location de l'immeuble ainsi que l'aménagement et l'ameublement seront faits par l'Etat. Des subsides seront demandés aux provinces et aux communes. 3° L'Ecole d'Industrie hôtelière sera placée sous l'autorité d'une Commission administrative nommée par le ministre. A la tête de l'établissement, il y aurait un directeur administratif et pédagogique, auquel serait adjoint pour la partie professionnelle un spécialiste ayant rang de sous-directeur. Aussitôt que ces questions auront été solutionnées, la Commission se réunira à nouveau pour prendre telles dispositions que comportera la situation.

Amsterdam. Les représentants du *personnel* de l'industrie hôtelière de la Belgique, de la France, de l'Allemagne, de l'Angleterre, de la Hollande, de l'Amérique, de l'Autriche et de la Suède se sont réunis récemment à Amsterdam. Les congressistes représentaient 200.000 employés d'hôtels, dont 70.000 Allemands. La première conférence internationale avait eu lieu en 1908 et la seconde en 1911; inutile de dire que la guerre a interrompu depuis toutes les relations internationales entre employés d'hôtels. L'*Internationale des travailleurs de l'hôtellerie*» avait auparavant son siège à Berlin. Appuyés par les Hollandais, les Suédois et les Autrichiens, les Allemands comptaient bien le garder. Après une série de compromis, la majorité finit par décider que le siège resterait à Berlin et que le président du bureau serait un Hollandais. Mais cette résolution jeta un tel froid sur l'assemblée que la majorité elle-même proposa de revenir sur le vote et l'on décida de fixer le siège en Hollande. Le président et le secrétaire seront des Hollandais; un Allemand, un Anglais et un Français feront partie du bureau. La conférence a approuvé le principe du soutien réciproque des camarades étrangers.

Chambre suisse des employés. La Chambre suisse des employés a décidé la création d'un secrétariat permanent. Elle a formulé une série de «postulats» relatifs à une revision des lois d'assurance pour maladie et accident et à l'assurance obligatoire pour tous les employés de commerce et techniciens, ainsi que pour le *personnel d'hôtel*. Elle a décidé la dénonciation de la convention de Berne et a proposé au comité directeur de prendre en mains immédiatement les travaux en vue de l'élaboration d'un contrat collectif de travail. Elle a décidé enfin de s'opposer au projet du Conseil fédéral concernant la revision des tarifs douaniers.

Foire suisse d'horlogerie. Le catalogue officiel de la première foire suisse d'horlogerie, bijouterie et branches annexes, qui se tiendra à Genève, du 11 au 25 juillet prochain, vient de paraître en édition de luxe. Tous les renseignements généraux, ainsi que tous les titres, sous-titres, etc., sont publiés en cinq langues, en français, anglais, allemand, italien et espagnol. Les adhérents, ainsi que leurs industries, sont classés selon le genre de fabrication et également par ordre alphabétique. Le catalogue a été adressé en temps opportun aux intéressés dans toutes les parties du monde.

Trafic.

Les camionneurs officiels des C. F. F. sont autorisés à prélever sur les taxes de camionnage, à l'exception des taxes minimales, un supplément de renchérissement de 100%, à partir du 1er juin. A partir de cette date, un supplément de 30 cts. sur la taxe minimale pour les première et deuxième zones sera perçu et un autre de 50 cts. pour les autres zones. Cette augmentation de tarifs ne concerne pas les gares des C. F. F. de Bâle, de Saint-Jean, de Zurich-gare principale et de Tiefenbrunnen, qui ont un service spécial de camionnage.

L'autophobie se propage. Par décision du 5 juin, le Conseil d'Etat du canton de Lucerne a interdit la circulation, en dehors de la ville de Lucerne, des automobiles et motocyclettes pendant les jours de repos officiels du 13 juin au 30 septembre 1920, de 13 à 18½ heures. Comme aucun jour férié ne tombe entre ces deux dates, cette interdiction ne s'applique qu'aux dimanches.

Paris-Genève-Paris par avion. Le service de passagers et marchandises Paris-Genève-Paris par avion sera ouvert à l'exploitation le 1er juillet. Le service sera assuré six fois par mois dans chaque sens et sera augmenté suivant les besoins. Les lieux d'atterrissage seront, à Paris: l'aérodrome du Bourget et, à Genève: Saint-Georges, en attendant que l'aérodrome de Cointrin soit aménagé. Les avions seront entièrement vérifiés au Bourget tous les deux voyages. — Les prix seront les suivants: pour un passager: aller, 900 fr.; aller et retour, 1350 fr., valable 15 jours. Pour deux passagers: aller, 1350 fr.; aller et retour, 2025 fr., valable 20 jours (argent français).

Un chemin de fer aérien de Nice à Monte-Carlo. Le Conseil général des Alpes-Maritimes vient d'accorder la concession d'un chemin de fer aérien de Nice à Monte-Carlo et Peira-Cava, station alpestre très fréquentée pendant l'été. Le projet consiste à faire circuler des avions sur des câbles supportés, de distance en distance, par des pylônes; ces avions pourraient atteindre une vitesse de 200 kilomètres à l'heure et porter 20 voyageurs. Le tarif serait de 2 fr. par kilomètre avec un minimum de perception de 20 fr.

Rats d'hôtel.

Montreux. La police a arrêté la semaine dernière, après une chasse à l'homme mouvementée, dans les environs de Clarens, un nommé V., Vaudois, soi-disant ingénieur et inventeur, qui se trouvait sous mandat d'arrêt. V. a la spécialité de se faire héberger à l'œil dans les bons hôtels, en empruntant de fausses qualités.

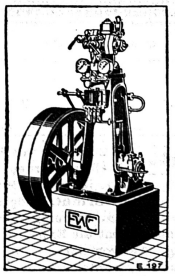
Littérature.

La Navigation fluviale et les Forces hydrauliques en Suisse, par M. Victor Jaunin, Directeur général de «La Suisse économique» à Lausanne. Editeurs: La *Suisse économique,* Lausanne; *Sadag,* Genève. — S'il est une question qui, par son haut intérêt et son extrême importance, est aujourd'hui à l'ordre du jour, c'est bien celle de «la Navigation fluviale». De toutes les questions nationales et vitales qui intéressent notre vie économique, celle-ci est incontestablement au premier plan. De sa solution heureuse dépendent à l'avenir notre prospérité et notre indépendance économiques, notre liberté et notre existence même. Aussi M. le professeur Hauser, correspondant de l'Institut, n'a-t-il pas craint d'affirmer que cette question de la Navigation fluviale est pour la Suisse *la* véritable question nationale. C'est pour mettre cette importante question à la portée de tous, pour en vulgariser le sens, pour en montrer toute l'étendue et la valeur que M. Jaunin a entrepris l'œuvre qu'il offre aujourd'hui au public. Rares sont les ouvrages qui existent aujourd'hui en français sur cette question. Ce que M. Jaunin s'est proposé, et ce en quoi il nous semble avoir parfaitement réussi, c'est de traiter le problème dans son ensemble, d'en envisager le sens profond et d'en éclairer toutes les parties. Pour arriver à son but, il lui fallut certainement une documentation considérable et une patience à toute épreuve: la lecture d'innombrables ouvrages, brochures et articles de journaux. Et c'est de cet assemblage hétéroclite d'idées et de faits qu'il s'est efforcé de faire surgir l'œuvre d'ensemble que nous annonçons aujourd'hui à nos lecteurs. Tous ceux qu'intéresse et préoccupe la question de la navigation fluviale, et partant de notre indépendance économique, auront donc à cœur de le prouver en se procurant cet important ouvrage où ils trouveront tous les renseignements susceptibles de projeter une lumineuse clarté sur le complexe et difficile problème de la navigation fluviale. Ils trouveront là tous les arguments d'ordre technique, politique et économique qui militent en faveur de la prompte solution de ce problème. Ils seront orientés sur la façon dont celui-ci se pose au point de vue géographique et technique. Ils verront les 6 ou 7 tronçons principaux qui parcourront l'Europe et dont le point de croisement se trouvera en Suisse, «véritable gare d'eau de l'Europe». Ils seront initiés à tout ce qui concerne la navigation sur le Rhin, le Rhône et leur raccordement, sur les lacs et canaux italiens et sur les différents cours d'eau du réseau suisse. Ils apprendront qu'il est indispensable pour la Suisse de se ménager des «fenêtres» sur l'Océan, soit des accès à la mer, faute de quoi elle serait fatalement destinée à périr. Ils seront ainsi mis au courant de la question des ports-francs. — Il importe absolument pour la Suisse, dans la lutte économique de l'après-guerre, de pouvoir faire venir à bas prix des matières premières lourdes de l'étranger. C'est une condition indispensable de la réussite sur le marché mondial, et ceci ne peut se faire que par «voie d'eau». Toutes les nations tendent à mettre le cœur de l'Europe en relations avec la mer libre. La Suisse, enclavée comme elle l'est et sans accès à la mer, a plus que tout autre pays intérêt à suivre ce mouvement. — Renseignements techniques, chiffres, graphiques, considérations morales, politiques, géographiques ou sociales, vues d'ensemble ou de détail, tout se trouve dans l'excellent ouvrage de M. Jaunin, qu'il eut l'heureuse idée de compléter par une étude très intéressante sur les forces hydrauliques en Suisse et par d'autres travaux de spécialistes en la matière. Ajoutons que cet ouvrage de plus de 250 pages avec cartes en couleurs, plans et planches en héliogravure, a été exécuté avec un grand soin par la Maison Sadag, de réputation bien connue, à Bellegarde et à Genève. — Grâce à cet ouvrage, le problème de la navigation fluviale — qui devrait intéresser tous les patriotes soucieux de l'avenir économique de la Suisse, — va être rendu clair pour le plus profane. Le volume de Victor Jaunin, Directeur de «La Suisse Economique», dont on connaît la compétence et l'activité, vient donc à son heure; nul ne saurait le contester. Par ses qualités de forme et de fond, il se recommande pleinement à la bienveillance du public. Espérons que, prenant bientôt place sur toutes les tables de famille, il contribuera pour sa part à la grandeur et à la prospérité de notre pays. *P. Gt.*

Hôtelia Agence pour ventes, achats et locations. O. Amsler-Aubert, Avenue Thierstein, 54 **Bâle**

Ingenieurbureau M. Keller-Merz Aarau
(O F 5284) R
Spezialbureau für Projektierung und Bauleitung von Wasserversorgungsanlagen aller Systeme und von Kanalisationen. Technische Beratung. Gutachten. Erstklassige Referenzen. Ueber 150 kleinere und grössere Anlagen mit natürlichem Quellzufluss, Pumpenanlagen, Widderanlagen etc. ausgeführt. 408

Das **Aufpolieren** und **Auffrischen** ganzer Ameublements, sowie von **Flügeln, Pianos,** etc., besorgt als alleinige **Spezialität,** fachgemäss und in feiner Ausführung, sowohl in Hotels wie Privat, nach eigenem Verfahren mit nur prima Polituren und Präparaten eigener Lösung.
Sl. Schneider, Poliermeister, **Wabern** bei Bern.
Prima Referenzen über Material und Arbeit.
5840 Arbeiten nach auswärts nach Vereinbarung. Pe 5824 Y

ESCHER WYSS & Cie Zürich

Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen 121 a

Ausrottung der Wanzen
durch Vergasen von **Matthein** ist einzig rationell und wirklich radikal. Keine Schmiererei. Amtlich empfohlen. Verlangen Sie Prospekte.
Matthey-Meier & Cie. Basel 5. 209 g

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau
Vorrätige Hotelgeschäftsbücher:
Recettenbücher (Hoteljournal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher.
Mässige Preise.
Musterbogen gratis z. Einsicht.

Prima Existenz für Auslandschweizer!
Schweizer Industrie-Unternehmen gibt die Lizenz eines ganz erstklassigen Fabrikates länderweise unter sehr günstigen Bedingungen ab. Verlangt wird: 1. Nachweis über gute kaufmännische Routine, Initiative. 2. Gute Verbindungen in betreffendem Lande. 3. Nachweis über die erforderlichen Mittel, welche die rationelle Einführung des Fabrikates ermöglichen. 4. Event. Bürgschaft in der Schweiz selbst. Diese Bedingungen voraus gesetzt, kann man sich in 1—2 Jahren eine sehr schöne Lebensexistenz gründen. Referenzen erforderlich. Alles Nähere durch Chiffre **P. J. 2116,** Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Demandez la marque préférée

Contenu: env. 100 tablettes
„Hermes"
Comprimés de Saccharine
env. 110 fois 0,07 gr. 110

Wegen Nichtgebrauch und Platzmangel billigst abzugeben:
1 8-plätz. **Omnibus,** 350 Fr.
1 hochf. **Landauer,** 1000 Fr.
2 Paar feine engl. Geschirre, 800 Fr.
Anfragen an **Postfach 20923, Locarno.** 2098

Bons-bücher
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Gesucht
für das **Erholungsheim „Bethanien"** (Christl. Hospiz) in **Davos,** ein im Hotelfach gut bewanderter
Gerant
event. eine **Gerantin** (Schweizer), auf 1. Oktober 1920. Offerten erbitten an Herrn **J. Hellemann-Stelb, St. Gallen,** Evangelische Gesellschaft der Kantone St. Gallen und Appenzell A.-Rh. 2115

Tochter
aus gutem Hause, gelernte Damenschneiderin, sucht Stelle per September an besserer einzelnen Dame, event. Saisonstelle in gutes Hotel für Zimmerdienst und Nähen. Tessin bevorzugt. Photographie und Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre **Z. Z. 2373** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** 3421

Gesucht für sofort gute
KÖCHIN
welche vorzüglich kochen kann. Lohn Fr. 150.— per Monat. Gefl. Offerten an **Restaurant du Cardinal, Neuchâtel.** 4325 O. F. 871 N.

Obstwein
P 2453 A] und 5802
Obsttrester-Branntwein
garantiert reell, liefert stets zu billigsten Preisen
Freiämter Mosterei-Genossenschaft Muri (Aargau).

Feine Obstweine
in Fässern und Flaschen, **Obstwein-Champagner** „Eisblümchen", empfehlen
Bernische Grossmosterei Worb
Telephon 70. — Verlangen Sie Preisliste.

A vendre: Caisses à provisions en Eternit.
Patente. 2082
Pour 100 à 120 kilo d'épicerie, fermeture hermétique. Complètement à l'abri des souris, rats et vermine. Contrôle facile.
Hôtel Alexandra, Château-d'Oex.

Bad Lostorf 2013
(bei Olten)
Stärkste Radium-Schwefel- u. Radium-Gipsquellen d. Schweiz
Gallensteinbehandlung nach Dr. Oesch, Basel.

Hotellieferanten!
Ihre Kunden-Werbung
wird erfolgreich durch eine zweckmässige Reklame in der
Schweizer Hotel-Revue, Basel
Bewährtes Insertionsmittel aller bedeutenden Firmen.

Erst dann geniessen die Hausfrauen beim Reinigen der Wäsche voll und ganz die hervorragenden Eigenschaften von **Persil** wenn sie gleichzeitig **„Henco" Bleich-Soda** mit verwenden.
„Henco" Wasch- & Heizmaterial wird gespart und die Wäsche bei grösster Schonung tadellos rein. eignet sich ausserdem vorzüglich zum Waschen von allerart Fussböden und Geschirr.
In allen Kolonialwaren- & Drogengeschäften zu haben.

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung
sowie **Reparaturen**
jeder Art führt prompt und tadellos aus die

Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A.-G.
Niederlags-Werkstätte **Luzern**

125 k

Teppichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen :: Zürich

Mise d'immeubles.

Le vendredi, 25 juin, à 3 heures du jour, à l'**Hôtel de l'Union,** Aux Planches — **Montreux,** M.M. **Cuenod, de Gautard & Cie.,** banquiers à Vevey, feront exposer en vente, aux enchères publiques

l'Hôtel-Pension Bien-sis

19 chambres meublées

qu'ils possèdent aux Planches — Montreux, à proximité du Temple paroissial. Vue étendue sur le lac et les montagnes. Chauffage central. Possibilité d'aménager des appartements locatifs. **Estimation officielle des immeubles** (non compris le mobilier) fr. 80,000. **Assurance incendie** fr. 86,153. **Mise à prix** (meubles compris) fr. 50,000. S'adresser **Etude du Notaire Em. Maron à Montreux.** 5839 P 1789 M

Hotel-Verkauf.

Am **Vierwaldstättersee** ist ein gut frequentiertes, best bekanntes Hotel II. Ranges, von circa 80 Betten, Jahresgeschäft, **zu verkaufen.** — Offerten unter Chiffre **T. R. 2124** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Blatta-Pulver

früher **Terror-Pulver,** genannt, vertilgt zuverlässig

Schwaben, Russen

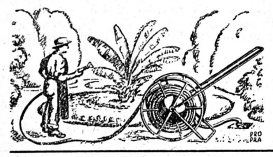
Grillen und Ameisen.

Anerkannt bestes Spezialmittel, ungiftig. Karton **Fr. 2.—** gegen Nachnahme und Porto.

Terror-Institut
Luzern. 7. 159

EINE GUTE FLASCHE
verlangt ein sicheres Gelass
FLASCHENGESTELLE
aus Eisen von FR. 17.— an
liefern
SUTER, STREHLER SÖHNE & Co.
ZÜRICH
LÖWENPLATZ

Englische Garten- und Hochdruck-Schläuche



Schlauchraccords, Schlauchwagen
Rasensprenger, Spritzen 2072 s

H. Specker's Wwe., A.-G.
Gummiwarenfabrik, Zürich
Kuttelgasse 19, Mittlere Bahnhofstrasse

Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen und Bestellungen stets auf die

Schweizer Hotel-Revue

zu beziehen.

Excellent TRIO
5858 libre. Pe 7145 M
Ecrire: **Tolayan, GLION.**

Junge, sehr vermögl. Fachleute, welche bereits längere Zeit privatisieren, möchten sich wieder durch Kauf eines **Hotels od. Cafés** betätigen. Angebote v. nur erstkl., nachweisl. gut rentierenden Objekten (Anzahlung in jeder Höhe) bef. u. Chiffre **O. F. 655 Z. Orell Füssli-Annonc., Zürich,** Bahnhofstr. 61. 4336

Der Inhaber eines ersten Pianomagazins in Süddeutschland wünscht

Ferienaufenthalt

mit seiner Familie in schweizer., gut bürgerlichem **Berghotel** oder **Pension** gegen Lieferung eines erstklassigen

Pianinos

mit voller Garantie. Das Instrument wäre sofort versandbereit; Ausfuhrbewilligung vorhanden. — Gefl. Angebote an **Postfach 43, Filiale 2, Basel.** 2123

Guter

Klavierspieler

für Tanz und Konzert, wünscht fünfwöchentlichen

Ferienaufenthalt.

Offerten unter Chiffre **E. T. 52** an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2122 s

Feine haltbare 4328

Emmenthaler-

Rauchwürste versendet à **Fr. 10.80** per Dutzend Paar
Charcuterie Hans Gerber
Langnau (Bern). Telephon No. 37

National-Kassa-Rollen

empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

132

Hotel-Verkauf.

Familienverhältnissehalber ist erstklassiges Passantenhotel in bestfrequentierter Seestadt der Ostschweiz preiswert zu verkaufen. Das Hotel ist vollständig neu renoviert und bietet für tüchtige Geschäftsleute prima Existenz. Reflektanten, die Fr. 120—150,000 Anzahlung leisten können, belieben Offerte zu richten unter **K. R. 2121** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

140

Dienstvertragsformulare

für die Schweizer Hotelindustrie in deutscher, französischer u. italienischer Sprache können zu jeder Zeit vom **Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel** bezogen werden.

Direktion

wünscht bewährter Schweizer Fachmann für die Wintersaison, Gegenwärtig Leiter eines erstkl. Sommerhotels mit grossem Anhang. Nur erste Häuser kommen in Frage, da Bewerber und erstklassiger Repräsentant aus nur solchen hervorgeht. Angebote erbeten unter Chiffre **G. R. 2120** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Platten-papiere

empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Vorhänge

Verlangen Sie sofort unsern Spezialkatalog über jede Art Meterware, Tüll- und Stoff-Garnituren, Decken etc. von

F. Stäheli & Co.
Rideaux St. Gallen C.

Weichselstöcke

ellebter Berg- und Tourenstock, mit Spitzzwinge, in allen Stärken, liefert billigst

Paul Kemp, Gersau

Telephon 427. 2117

Zwei junge intell. **Töchter,** deutsch und franz. sprechend, **suchen Stelle als**

Saaltöchter.

Bevorzugt wird franz. Schweiz. Offerten unter Chiffre **Z. L. M. 136** an **Rud. Mosse, Zürich.**

Papier-Servietten

Qual. I. feines Crêpepapier, 40/40, per mille Fr. 12.—; Qual. II. passend für Fest- u. Tanzanlässe, 40/40, per mille Fr. 8.—. Bei Bezügen von über 5000 10% Rabatt. Versand gegen Nachnahme.

J. Guggenheim-Bloch
2324 **Zürich 4** O.F.9471TZ.
Telephon: Seinau 29.29.

Stellen-Anzeiger N° 25

Schluss der Inseratenannahme:
Donnerstag Abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet		Nichtmitglieder Unter Chiffre Adresse	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.50	Fr. 3.50	Fr. 4.—	Fr. 5.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.50	„ 2.50	„ 3.—	„ 4.—

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. Belegnummern werden nicht versandt.

Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Bureauvolontärin gesucht, gewesene Saaltochter bevorzugt. Eintritt ca. 1. Juli. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an **H. Sieber,** Hotel Excelsior, **Arosa.** (1062)

Chasseur, jeune, Suisse français, est demandé. Offres avec photo et certificats au Restaurant Huguenin, Lucerne. (1060)

Chef de cuisine de toute confiance est demandé pour la saison d'été. Chiffre **1075**

Etagengouvernante von Sanatorium in Graubünden in Jahresstelle gesucht. Es kommt nur wirklich tüchtige Kraft mit langjähriger Erfahrung in Frage. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1072**

Etagenportier gesucht. Eintritt sofort. **Hôtel des Alpes,** Luzern. (1063)

Gesucht in Hotel-Pension I. Ranges: Jüngerer **Koch** oder tüchtige **Köchin,** 1 sprachenkundige **Tochter** für Bureau und Korrespondenz, 1 **Zimmermädchen,** 1 **Küchenmädchen,** 1 **Portier-Hausbursche.** Eintritt baldigst. Ch. **1048**

Gesucht per sofort: 1 tüchtiger **Küchenchef,** Jahresstelle, Fr. 350 Gehalt, ebenso ein **II. Koch,** Fr. 120—150. Offerten mit Bild sofort zu richten an das Hotel Terminus, Freiburg. (1062)

Gesucht per sofort nach Luzern: Jünger **Koch** oder **Anfangsköchin** neben Chef. 1 gut präsentierende **Saaltochter,** 1 **Officemagd,** 1 **Etagenportier** allein neben Conducteur, selbständig und mit Maschinen vertraut. Gefl. Offerten unter Postfach 3801 Lz., Luzern. (1050)

Gesucht vom Elite-Hotel, Zürich: Tüchtiger **Argentier,** erstklassiger Arbeiter, der sich auf die Poliermaschine versteht. Gute Jahresstelle. In die Küche ferner: **Saucier, Entremetier, Hors-d'œuvrier, Communard** u. **Tournant.** Chiffre **1051**

Gesucht per 15. Juni in Saisonstelle: **Portier** u. **Küchenmädchen.** Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Hotel National, Waldhaus-Flims. (1058)

Gesucht in gutgehendes Bahnhofrestaurant der Ostschweiz eine **I. Köchin** und ein **Mädchen,** das schon kochen kann. Gute Behandlung. Freie Wäsche und Logis. Gehalt nach Uebereinkunft. Schriftliche Offerten erbeten. Chiffre **1057**

Hotel-Personal

plaziert gratis das neu eröffnete

HOTEL-BUREAU

32 Marktgasse - Bern - Marktgasse 32

Offiz. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein.

Gouvernante-Econome, sérieuse et énergique, est demandée pour Paris, place à l'année, gages 350—400 par mois. Faire offres détaillées avec copie de certifiats à **H. Moser,** Hôtel Oxford et Cambridge, Paris. (1058)

Köchin I. Für den Posten einer ersten Köchin wird eine tüchtige Person gesucht, die einer sorgfältigen Küche selbständig vorstehen kann. Eintritt am 15. Juni, event. Jahresstelle. Offerten an das Sanatorium **La Charmille,** Riehen. (442) P 3837 Q

On demande un volontaire-secrétaire ou **Secrétaire II.,** capable pour tenir le Tagesjournal pour un hôtel 1er ordre à Genève. Envoyer offres avec photo et copie de certificats. Chiffre **1030**

On demande pour St-Cergue s./Nyon: 1 **cuisinière à café,** 1 **fille d'office.** Entrée de suite. Chiffre **1077**

Portier, tüchtiger, zuverlässiger, deutsch u. franz. sprechend, in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften erbeten an Familienhotel **Joh. Kessler, St. Gallen.** (1074)

Restaurationsköchin für Spezialitätenküche nach Zürich gesucht. Bestbezahlt wird nur selbständige Köchin, die mit der feinen italienischen und französischen Küche vertraut ist und sich durch langjährige Zeugnisse ausweisen kann. Ch. **1076**

Saaltochter (I.) gesucht in eines der ersten Häuser in Arosa. Eintritt Anfang Juli, event. früher. Offerten an Postfach 11804, Arosa. (1071)

Saaltochter (I.) zu baldigem Eintritt gesucht. Saisondauer 15. Juni bis 15. September. Salär Fr. 40 monatlich incl. Saisonzuschlag. Wäsche frei. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an H. Sieber, Hotel Excelsior, Arosa. (1061)

Sekretär-Kassier, sprachenkundig, in erstkl. Hotel gesucht, Saison 1. Juli bis Mitte Sept. Zeugniskopien, Gehaltsansprüche, Refer. u. Photo an Postfach **21 036, Pontresina.** (1073)

Secrétaire-sous-chef de réception est demandé pour le Villars-Palace à Villars s./Ollon. Entrée courant de Juin. Ch. **1078**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . .	Fr. 2.50	Fr. 3.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . .	„ 1.50	„ 2.50

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat. Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Junge Hoteliertochter, der 3 Hauptsprachen mächtig, zwei Jahre Handelsschulbildung, sucht zwecks Weiterausbildung Stelle in Hotelbureau. Chiffre **69**

Chef de réception, nur in guten Häusern gearbeitet, mit tadellosen Zeugnissen, sucht sich zu verändern. Chiffre **27**

Chef de réception-Kassier, Schweizer, Dreissiger, vier Hauptsprachen, sucht Stelle, auch als Chef de Service-Buchhalter. Erste Referenzen. Chiffre **57**

Direktor. Schweizer, 35 Jahre, verheiratet mit geschäftstüchtiger Frau, sucht Stelle, event. Vertrauensposten oder Gérance, auch allein. Früher eigenes Geschäft, reichliche Erfahrung. Eintritt nach Wunsch, bescheidene Ansprüche, Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Chiffre **21**

Directeur. Jeune homme, Suisse allemand, dirigeant avec sa sœur maison de 70 lits, bon comptable, correspondant les 4 langues principales, capable et sérieux, cherche pour le mois d'Octobre eventuellement de suite place de directeur. Chiffre **51**

Direction ou gérance est demandée par Suisse romand, 33 ans, présentant bien, énergique et capable, connaissant les 4 langues. Meilleures références. Chiffre **63**

Direction. Dame capable, expérimentée, parlant 5 langues, demande direction pension famille ou clinique. Ecrire: **Selliers,** Valmont, Territet (Vaud). (25)

Secrétaire, Romand, diplomé Ecole professionelle Lausanne, cherche place dans maison 1er ordre. Certificats, références à disposition. Chiffre **30**

Sekretär-Volontär, deutsch und franz. sprechend, z. Zt. in Hotelfachschule, sucht Stelle. Eintritt nach Wunsch. Ch. **35**

Salle & Restaurant.

Buffetfräulein. tüchtige, selbständige Tochter, viele Jahre im Service tätig, sucht Stelle. Prima Zeugnisse. Chiffre **59**

Oberkellner, tüchtiger, sucht Stelle als solcher oder auch als Chef de Service. Eintritt nach Belieben. Chiffre **940**

Oberkellner, Anfänger, junger, sprachenkuniger, routinierter, sucht Jahres- oder Saisonstelle event. als Chef-de rang oder Zimmerkellner. Gute Referenzen, bescheidene Ansprüche. Chiffre **865**

Oberkellner, junger, tüchtig und routiniert, sprachenkundig, gute Referenzen, bescheidene Ansprüche, sucht per sofort Engagement, am liebsten Jahresstelle. Chiffre **31**

Oberkellner, II. Oberkellner oder Chef de rang, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle. Chiffre **28**

Oberkellner, Schweizer, 3 Hauptsprachen, 36 Jahre, präsentabel, erfahrener, tüchtiger Fachmann, guter Restaurateur, Absolvent der schweiz. Hotelfachschule, sucht Engagement. Referenzen aus Welthäusern. Chiffre **41**

Oberkellner, allererste Kraft, Schweizer, 40 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht kurze Sommersaison (Juli-September) in grossem erstklassigen Betrieb. Chiffre **36**

Saaltochter, junge, tüchtige, sucht Stelle für Sommersaison in gutes Hotel auf Mitte Juli. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **52**

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, ökonomisch, sucht per sofort passendes Engagement in Hotel oder Sanatorium. Chiffre **40**

Chef de cuisine, Abstinent, 35 Jahre, sucht Vertrauensposten. Referenzen erster Häuser. Saläranspüchen und Conditionen an Postfach 1888, Kilchberg, Zürich. (38)

Chef de cuisine, Pâtisserie- u. Entremetskundig, sucht Stelle bis Mitte event. Ende August. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten. Chiffre **47**

Chef de cuisine, sérieux et capable, ayant travaillé en France, Allemagne, Egypte, Suisse, cherche place à l'année ou saison. Meilleurs certificats et références. Chiffre **60**

Chef de cuisine, 35 Jahre, tüchtiger Mann, mit prima Referenzen, sucht Stelle in Hotel I. Ranges für Saison, eventuell Jahresstelle. Chiffre **67**

Chef de cuisine, tüchtiger, erfahrener und nüchterner, gesetzten Alters, in Restaurant wie Table d'hôte bewandert und gut empfohlen, sucht möglichst Jahresstelle. Eintritt nach Belieben. Offerten mit Saläranspüche an **A. Blöchliger,** St. Jakobstrasse 87, Telephon 2437, St. Gallen. (70)

Chefköchin. tüchtige, sucht Stelle in gutem Hause. Gehaltsansprüche Fr. 250—300 pro Monat. Chiffre **49**

Koch, 28 Jahre, verheiratet, mit besten Referenzen, sucht Jahres- oder Lebensstelle. Basel bevorzugt. Chiffre **23**

Koch, junger, sucht Saison- oder Jahresstelle, am liebsten in die französische Schweiz. Chiffre **34**

Koch, selbständiger, auch in Entremets bewandert, sucht Stelle nach Zürich als 1. Aide oder allein. Offerten mit Lohnangabe erbeten. Chiffre **48**

Koch, Auslandschweizer, 12 Jahre in fürstl. Hause tätig gewesen, sucht Jahresstelle. Gefl. Offerten an **Wilh. Pelloni,** Gerechtigkeitsgasse 52, Bern. (46)

Koch, tüchtiger, prima, 40 Jahre, in table d'hôte, Restauration sowie der Pâtisserie sehr gut bewandert, sucht sofort Stelle, am liebsten in grösseres, einfaches Haus. Es könnte, wenn nötig, ein Gehilfe mitgebracht werden. Offerten erbitte an **Karl Weber, Regensdorf** bei Zürich. (66)

Kochlehrling, 16 Jahre, sucht Lehrstelle, wo er Gelegenheit hätte, zuerst die Pâtisserie zu erlernen. Französische Schweiz bevorzugt. Chiffre **45**

Köchin, angehende, sucht Stelle, wo sie Gelegenheit findet, sich neben Chef-Köchin weiter auszubilden. Chiffre **54**

Küchenchef. Junger, tüchtiger bestempfohlener Küchenchef sucht Saison- oder Jahresstelle in Restaurant oder Hotel. Ch. **37**

Küchenchef, tüchtige, leistungsfähige Kraft, ruhiger Charakter, in diätetischer sowie erstklassiger Hotel- und Restaurationsküche von Grund auf bewandert, sucht auf kommenden Herbst oder Winter Stelle in grössern Betrieb. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre **53**

Küchenchef, erstklassiger, Schweizer, Mitte 40, verheiratet, viele Jahre in grossen Häusern im Auslande tätig gewesen, mit allerbesten Empfehlungen, augenblicklich Küchenleiter im vornehmsten dän. Kurhotel ungekündigt, sucht mögl. Herbst-Engagement in I. Schweizer Hotel event. Wintersaison. Ch. **62**

Küchenchef, 34 Jahre, tüchtig, sparsam, serlös, in der feinen Küche vollständig erfahren, sucht per Anfang Juli oder nach Uebereinkunft Stelle in gutes Hotel. Jahresstelle bevorzugt. Ia. Referenzen. Chiffre **65**

Küchenschliesserin. Deutsche, mit guten Zeugnissen, früher lange in der Schweiz in Stelle, sucht wieder passendes Engagement. Zuschrift erbeten: A. Huber, Tuttlingen (Württemberg), Untere Hauptstrasse 2. (50)

Etage & Lingerie.

Etagenportier-Liftier, mit guten Zeugnissen, welcher längere Zeit im Ausland war, sucht sofort Engagement für Sommersaison oder auch Jahresstelle in feines erstklassiges Fremdenhotel oder grösse. Passantenhaus für Luzern, Innerschweiz, Zürich, feines Berghotel der Westschweiz bevorzugt. Chiffre **61**

Femme de chambre demande emploi dans une bonne maison (hôtel de passants), cause trois langues. Entrée courant de Juillet. Chiffre **65**

Gouvernante-L'ingère, I. Lingère, gesetzten Alters, tüchtig und ernsthaft, sucht Engagement in gutes Haus. Chiffre **44**

Zimmermädchen, tüchtig und sprachenkundig, sucht Stelle in erstklassiges Haus. Der Eintritt könnte auch sofort erfolgen. Chiffre **54**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge-Conducteur, Schweizer, sprachenkundig, in den 30er Jahren, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **960**

Concierge-Conducteur, Schweizer, sprachenkundig, gewissenhafter Mann, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- od. Jahresstelle. Gefl. Offerten an „Porter", Motorenstr. 16, 3. Stock, Zürich 5. (58)

Divers

Ehepaar (Küchenchef und Generalgouvernante), z. Zt. in leitender Stelle eines I. Hauses, firm im ganzen Betrieb, Sprachen, fein präsentierend, suchen auf Herbst Position als Hotelgeranten. Kaution und erste Referenzen. Schriftl. Offerten unter **S 24396 L** an Publicitas S. A., Lausanne. (442)

Avis. Die Einsender von Bewerbungsschreiben werden hiemit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten nur Photographien in **Visitformat,** möglichst unaufgezogen, beizufügen. Für eingesandte Originalzeugnisse übernimmt die Expedition keine Verantwortung. Autwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vorteilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet.

Le Personnel d'hôtel

est placé gratuitement par

l'HÔTEL-BUREAU

Rue du Marché, 32 - Berne - Rue du Marché, 32

Nouvellement ouvert.

Bureau officiel de placement de la Société Suisse des Hôteliers.